

Mitteldeutschland

Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neuzeit Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 221

Schriftleitung, Verlag v. Druckerei Halle (S.), Große
Brauhausstr. 16/17, S.-Hauptstadt Halle (S.)
Gesamtleitung, im Halle 100, Gemalt (Verteilungs-)
Bücherei Halle (S.) auf Befehl des H. V. B. Halle (S.)

Halle (S.), Montag, den 21. September 1936

Monat. Bezugspreis: 1,25 RM. u. 0,25 RM. Su-
perbeilage, durch d. Post 2,50 RM. (einmal 20,50 RM.)
Belegungspreis: 1,25 RM. u. 0,25 RM. -
Wirtsch. Anz. 20 RM. - Anzeigengr. u. Preisliste

Einzelpreis 15 Pf.

Rote Angriffe auf den Alcazar blutig zurückgeschlagen

Ministerpräsident Caballero besichtigte das Vernichtungswerk der Roten / Die Luft im Kampfgebiet durch Rauch und Gas verpestet

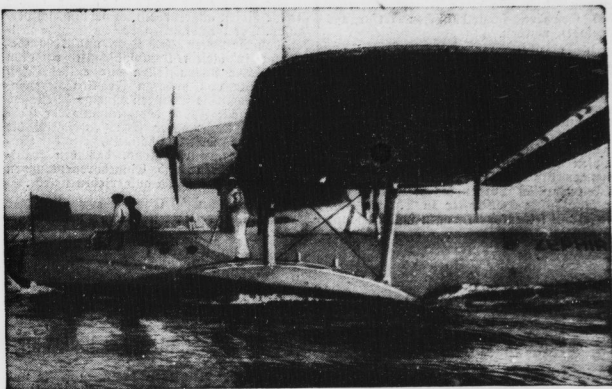
Ueber den gestern um den Alcazar in Toledo weiter tobenden Kampf berichtet der französische Havas-Sonderberichterstatter, daß die ganze Nacht zum Sonntag Flugszene der Madrider Regierung die Ruinen der Festung mit Bomben belegt hätten. Gestern früh habe dann die Regierungsausrüstung auf die Eingänge zu den unterirdischen Gewölbekammern geschossen. Gegen 11 Uhr vormittags sei eine 20 Mann starke Abteilung der Sturmgarde auf Bechern bis in den Garten des von Alcazar benachbarten zusammengeschlossenen Hauses gelangt, von wo sie das Kasernenkloster besetzten. In diesem Augenblick hätten die im Militärregimentengebäude befindlichen Verteidiger ein wildes Maschinengewehrfeuer auf die Sturmabteilung eröffnet, die sich daraufhin unter Verlusten wieder zurückziehen mußten.

Ein gleicher Verlust der roten Miliz brach ebenfalls in dem wohlgeleiteten Maschinengewehrfeuer der eingeschlossenen Nationalisten unter schweren Verlusten zusammen. Nach diesen scheiternden Angriffen habe die Regierungsausrüstung sofort wieder die Beschießung mit 155 Zentimeter-Kanonen auf-

genommen. Die Luft im Kampfgebiet sei durch dicke Rauch- und Gaswolken verpestet, so daß man kaum mehr habe atmen können. Um 17 Uhr seien, wie der Havas-Vertreter weiter meldet, drei Bombenflugszene der Nationalisten über der Stadt Toledo erschienen, das bei den Roten große Aufregung hervorgerufen habe. Nach kurzer Zeit seien jedoch die nationalitären Flieger von roten Flugszenen zum Rückzug gezwungen worden.

Um 18 Uhr sei Ministerpräsident und Kriegsminister Caballero in Toledo eingetroffen und habe die Stellungen besichtigt. Anschließend habe er eine lange Unterredung mit dem General Menis gehabt, der den Oberbefehl über die Truppen in Toledo und an der Talavera-Front führt.

Der Sonderberichterstatter des „Seculo“ meldet aus Valladolid, daß die nationalitären Truppen 18 Kilometer vor Toledo stehen. Die heldenmütigen Verteidiger des Alcazar haben am Sonntag und Montag mit aller Energie unternommene Versuche der Volkstruppen, die Ruinen der umstrittenen Bergseite endgültig zu nehmen, erfolgreich zurückgewiesen, obwohl die roten Sturmgardebataillon mit Feuerstrahlen Benzin in das Trümmerfeld pumpen und durch Brandgranaten anzünden.



Das erste Bild von der Ankunft des „Zephir“ in New York. Das Dornier-Flugboot Do 18 „Zephir“ der Lufthansa konnte zum erstmaligen als ein für den regelmäßigen Atlantikpostverkehr vorgesehenes Flugboot in ununterbrochenem Fluge von der Insel Fayal (Azoren) nach New York fliegen. Die Zeit betrug 22 Stunden 12 Minuten. (Scherl-Bilderdienst-M.)

USA-Kommunistenführer für Roosevelt

Ein Zeitungsbericht, ein Angriff auf Hearst, und eine Entgegnung

Das Hearst-Blatt „Newport American“ veröffentlicht in größter Aufmachung einen Bericht, den der amerikanische kommunistische Präsidialkandidat Browder an die Kommunisten richtet haben soll und der angeblich in der Juli-Ausgabe der Moskauer Zeitschrift „Kommunistische Internationale“ erschienen ist. In dem Bericht erklärt Browder, daß die kommunistische Partei der Vereinigten Staaten Roosevelt bei den bevorstehenden Wahlen unterstützen werde, um hierdurch den Weg zur Bildung einer Farmer- und Arbeiterpartei bei den Präsidentschaftswahlen des Jahres 1940 mit Hilfe der unabhängigen Gewerkschaftsgruppe unter John Lewis zu ebnen. Das Hearst-Blatt zieht in einem Kommentar die Folgerung, daß Roosevelt sich „indirekt“ der Unterstützung fremder Organisationen bediene, die der amerikanischen Regierungsform feindselig gegenüberstehen.

Kurz nach Erscheinen des Blattes wurde vom Pressefretär des Weißen Hauses eine Erklärung ausgegeben, in der es heißt, daß dieser Artikel ein „gemeines Nachwerk“ sei, das den Zweck verfolge, die amerikanische Nation irreführen. Am gleichen Tage hat der Radio-Priester Coughlin den Präsidenten aufgefordert, zu erklären, daß er keine Wahlunterstützung durch den Kommunistenführer Browder wünsche.

Die Erklärung des Pressefretärs des Weißen Hauses, die sich mit dem Bericht des „Newport American“ befaßt, hatte eine sehr gebarnigte Erklärung gegen Hearst zur Folge. In einem äußerst scharf gehaltenen, aus Ankerband getadelten Leitartikel schreibt William Hearst in großer Aufmachung im „Newport American“ unter Bezugnahme auf die Erklärung des Weißen Hauses, daß er niemals behauptet habe, daß Präsident Roosevelt absichtlich oder unabsichtlich verführt habe, die Stimmen der Kommunisten, Marxisten, Anarchisten usw. zu erlangen. Tatsache sei jedenfalls, daß er sie bekomme. Hearst spricht in dem Artikel seine Äußerungen über den kommunistischen Einfluß bei der gegenwärtigen Regierung der Vereinigten Staaten aus. Er schließt seinen Artikel mit folgenden Ausführungen: „Es ist mir kein Vergnügen, den amerikanischen Wählern über den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu sagen, es ist aber die Wahrheit: Die Zukunft unseres großen Landes, ihm die katastrophalen Verhältnisse Europas zu erparieren, hängen hauptsächlich von sei-

nem Verständnis und davon ab, daß es die gefährliche Neigung unserer Regierung, in den vermeintlichen Strudel des Kommunismus zu gleiten, rechtzeitig erkennt.“

Die Zeitung „Newport American“ weist ihren Lesern zu, daß zwei bekannte Kommunistenführer mit Zustimmung des demokratischen Wahlkampfläufers in der Mitte der demokratischen Wähler des Staates Newport stehen, die bei den Novemberwahlen für Roosevelt stimmen werden.

Dr. Goebbels in Athen

Berühmter Empfang durch die Bevölkerung.

Gestern Abend um 7 Uhr traf auf dem Athener Flughafen Tatoi mit dem Sonderflugzeug Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Gattin ein. Im Gefolge des Ministers befanden sich sein persönlicher Sekretär, Ministerialrat Gante, Regierungsrat von Weppenhoff und Adjutant von Weibel vom Propagandaministerium sowie einige persönliche Freunde. Zur Begrüßung des Ministers hatten sich auf dem Flughafen eingefunden in Vertretung des griechischen Ministerpräsidenten Metaxas, der Chef des Protokolls Metaxas, der deutsche Geschäftsträger in Athen Dr. Rorb und Gefandtschaftssekretär Seligson, sowie der Landesleiter der NSDAP, Griechenland Dr. Weede und der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Athen Dr. Grome, sämtlich mit ihren Damen. Die Kunde von dem Eintreffen des Reichsministers hatte sich schnell verbreitet und die Bevölkerung bereichte Dr. Goebbels einen begeisterten Empfang. Die griechische Regierung hat es sich nicht nehmen lassen, Dr. Goebbels mitzuteilen, daß er sich während seines Aufenthaltes in Griechenland als ihr Gast betrachten möge.

Anlässlich des Besuchs des Reichsministers Dr. Goebbels in Athen weist die Athener Sonntagspresse auf die Anerkennung hin, die Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Reichstagsitag in Nürnberg dem griechischen Kampf gegen den Unsturz gesollt hat.

Die italienische Hauptstadt bereitete gestern den aus Florenz kommenden 450 Hitlerjungen einen überaus herzlichem Empfang. Der Reichsluftwaffenführer Walther von Weizsäcker und Staatssekretär Ricci treffen am Sonntag nachmittags in Rom ein.

Das Blutbad der Roten

Augenzeugen berichten / Gefangenen an einen Brettergaun genagelt

Der Sonderberichterstatter des DND meldet aus Sevilla: Spanische Flüchtlinge aus Alicante, die die Wahlsünden der entmenschten Marxisten in Cartagena und Malaga miterlebten und auf abenteuerlichen Wegen dem Blutbad der Roten entkommen konnten, erzählen mit ihrer furchtbaren Erschütterung. Diese Augenzeugen haben noch daran unter dem Eindruck des Grauens, das sie miterleben mußten, daß nur wenige von ihnen mit Mühe zum Erzählen zu bewegen waren.

Wenige Tage vor Ausbruch der Revolution riefen die marxistischen Arbeitergewerkschaften in Cartagena in Voraussicht der kommenden Ereignisse den Generalstreik aus. Sie benutzten diese dazu, die nicht mit der sogenannten Volkstroniumpatistierenden Einwohner zu entwerfen. Ein Einwohner, der im Verlauf einer politischen Auseinandersetzung mit zwei überbestimmten Marxisten dießte, wurde von einer Menschenmenge verhaftet, bis er in einem Polizeirevier einen Unterschlupf fand. Der rote Vöbel forderte den Kopf des nationaldenkenden Einwohners, so daß die Polizeibeamten ihn schließlich in einem Auto auf den Plaza de Espana führten und den wuchtigen Gefäß auslieferten. Diese kesselte das mehrfache Opfer und schloß es mehrmals durch Straßensperren zum Hafen, wo der Arme auf einen Stuhl gebunden und unter dem Jubel der entmenschten Marxisten verbrannt wurde.

Als sich Alicante ergab, wurden sofort aus Murcia, Cartagena, Alicante und von der roten Straßensperre entlassen, die in Stärke von etwa 4000 Mann Alicante angriffen. Erst nach Ablauf von sechs Tagen ergaben sich die

250 tapferen Nationalisten der erdrückenden roten Uebermacht. Einer der Gefangenen wurde von den Roten an einen Brettergaun genagelt. Mit dem aus seinen Fingern strömenden Blut schrieben dann die Unmenschen die Anfangsbuchstaben der marxistischen und anarchoiden Nationalistischen Gewerkschaftsverbände sowie Revolutionsparolen an die Wand.

Ein nach Alicante zurückkehrendes Lastauto der roten Milizen führte als Trophäe abgeschliffene Hände nationaler Soldaten aus Alicante mit. Nach und nach wurden fast sämtliche Marineoffiziere verhaftet. Ueber 30 Offiziere wurden nach Malaga übergeführt und dort nach den schlimmsten Mißhandlungen ins Wasser geworfen und ertränkt. Die rote Befehlshaber des in Cartagena in der Werk der Ermordung der gefangenen Nationalisten an Bord der „España III“. Dieses Schiff fuhr dann auch in Begleitung eines wenige Tage vorher mit gefangenen Soldaten, Polizeibeamten und Offizieren an Bord eingelaufenen Dampfers nachts um 2 Uhr auf das offene Meer hinaus und fertigte um 11 Uhr wieder zurück.

Die roten Bestien verübten dann die vilestet grusamste Mordtat, die sie die Weltgeschichte gekannt hat, indem sie 140 Marineoffiziere und 300 Offiziere des Meeres und der Polizei und Mitglieder der faschistischen Partei von Alicante ins Meer warfen und ertränkten, nachdem sie ihnen vorher mit Draht die Hände und Füße zusammengebunden hatten! Nach diesem Verbrechen tobte sich der Wutausbruch der Roten weiter in der Ermordung zahlreicher rechtsprechender Einwohner Cartagena aus.

Flugzeuge der Sowjets in Barcelona

„Daily Telegraph“ und „Börslicher Beobachter“ melden es / Munition für Madrid durch Frankreich

Die „Daily Telegraph“ aus Gibraltar meldet, teilte der nationalsozialistische General de Plano gestern in Sevilla mit, daß 47 sowjetische Flugzeuge in Spanien anwesend worden seien, davon 37 in Barcelona, drei in Valencia und sieben in Cartagena. Er erklärte ferner, daß Waffen und Munition belgischen Ursprungs in Alicante an die Maxzisten abgeliefert worden seien.

Der „Börslicher Beobachter“ bringt eine Meldung seines Berichterstatters in Mailleu, wonach ihm von verschiedenen Quellen bestätigt worden ist, daß in Barcelona bisher insgesamt 200 sowjetische Flugzeuge mit vollständigem Besatzungspersonal anwesend seien. Es handle sich um besonders leichte, hochfliegende Flugzeuge vom Typenbau der Sopwith, die für Bomben- und Transportflüge geeignet sind. Die Transportflüge hätten Panzerwagen mitgeführt. 25 Maschinen würden sofort nach Madrid weiterfliegen, wo sich auf dem Flugplatz Getafe im Augenblick noch vier sowjetische Gorki-Bomber befänden. In diesen Tagen seien auf dem Madrid-Flugplatz ferner 70 000 Gewehre sowjetischen Ursprungs ausgedankt worden.

Der Rotterdammer Berichterstatter des „Börslichen Beobachters“ gibt einseitige Mitteilungen wieder, die ihm von einer holländischen Persönlichkeit gemacht wurden, die sich von einem holländischen in der spanischen Kampagne nach Holland zurückgezogen ist. Diese Persönlichkeit berichte u. a. sie habe einmündig festgestellt können, daß bei den Kämpfen um Fran die Auffüllung der Maschinenwerke der Roten durch einen französischen Kapitän vorgenommen worden sei. Der französische Kapitän in Madrid habe seine Tätigkeit mit seinem Kraftwagen nach Bayonne

ausgedehnt, um Lebensmittelbestellungen für die rote Befehlsabteilung von Fran durchzuführen. Für jedes Material führten über die internationalen Brücke Sendungen — Fran Munitionstransportwagen für die rote Armee und wurden von der französischen Befehlsabteilung ohne weiteres durchgelassen.

Nach einem Hinweis auf von der „Nation“ belagerte Entstellungen über die Waffenbeschaffung des Generalsekretärs der Sozialdemokratischen Partei Belgiens, Jean Delvaux, für die Madrider Regierung schreibt der „Börsliche Beobachter“ u. a.: Es bleibt lebhaft die Frage, ob damit die Beteiligung der betreffenden Regierungen an den diplomatischen Verhandlungen mit Frankreichsmanövern darstellen, oder ob sich in diesen Ländern schon eine Art zoter Regierung gebildet hat, gegenüber der die offiziellen Regierungen ihre Politik und ihren Willen gar nicht mehr durchzuführen in der Lage sind.

Die Kämpfe bei Zalavera

Die Kämpfe bei Zalavera sind bisher für die Roten außerordentlich verlustreich verlaufen. Der Rundfunksender von Sevilla meldet, daß die Roten 4000 tote und 1000 Gefangene in diesem Kampfgebiet verloren hätten. Die Roten sollen alle einflussreichen Streitkräfte von anderen Fronten herangezogen haben. Die Truppen Delcamps de Planos erbeuteten die Fahne der „Kolonne der Vernichtung“. Mit welcher Genossenschaft die roten Kommandos handeln, zeigt der Einmarsch eines Frauenkontingents, das den spanischen Roten und Eingeborenenruppen entgegengetreten und völlig ausgeraubt war.

Nach britischen Meldungen aus Gibraltar herrschen in der Stadt Malaga völlig unge-

ordnete Zustände. In der Regierungsflotte soll eine Muterei ausgebrochen sein, die bereits großes Blutvergießen gefordert habe. Demgegenüber belagern andere Berichte, die marxistischen Matrosen hätten die Küst, bis zum Ende der Kampfen und über ihre Geschosse gegen Malaga zu richten und die Stadt zu zerstören, als sich zu ergeben. Nach einer Mitteilung des nationalsozialistischen Hauptquartiers in Algier soll das Regierungsschiff „Jaime I.“ von Malaga nach Melilla ausgelaufen sein, um sich dort den Streitkräften General Franco zu ergeben.

General de Plano teilte in einer Rundfunkansprache über den Sender Sevilla mit, daß im Inneren die unabhängige Republik ausgerufen sei. Der General gab weiter bekannt, daß in Alicante heftige Straßenkämpfe zwischen den verschiedenen marxistischen Grup-

Paris im Zeichen der Genfer Tagung

Eine Unterredung Blum — Eden / Polen meldet in Genf koloniale Wünsche an

Die Aufmerksamkeit der Pariser Sonntagspresse gilt der heute beginnenden Tagung der Völkerbund-Vollversammlung. Das Interesse der Blätter richtet sich aber mehr auf die neben den eigentlichen Völkerbundarbeiten folgenden Verhandlungen des französischen Außenministeriums mit den Vertretern der verschiedenen ausländischen Regierungen. Der Sonderberichterstatter des „Zeit“ bemerkt, aus den ersten in Genf erfolgten Feststellungen gehe hervor, daß die diplomatische Aktivität Frankreichs in den kommenden Wochen und Monaten sich in enger Abstimmung mit den französischen Verbündeten in Mittel- und Osteuropa entwickeln werde. Die Unterredung zwischen Blum und Witwinow habe sich auf die letzten Ereignisse, besonders auf den spanischen Bürgerkrieg, die Haltung Deutschlands und auf die Vorbereitung der Fünfmächtekonferenz bezogen.

In der Sonabend-Sitzung des Völkerbundesrates trat der polnische Außenminister Oberk auf für eine Erweiterung des Mandats auf die russische Ostprovinz, die im März 1920 an die Sowjetunion übergegangen ist.

In Paris trafen sich der französische Ministerpräsident und Englands Außenminister Eden. Eine amtliche Verlautbarung über die 1/2stündige Unterredung wurde nicht veröffentlicht. Blum empfing jedoch die Presse und erklärte, er habe mit Eden die gesamte politische Lage der Welt und besonders den spanischen Bürgerkrieg, die Unterredung ständen. Die Unterredung habe sich ferner auf die Vorbereitung der Fünfmächtekonferenz bezogen. An dieser Konferenz würden zunächst nur diejenigen Länder teilnehmen, die den Völkerbund unterzeichnet hätten. Sollten jedoch Fortschritte erzielt werden, so sei eine Ausdehnung auf andere Mächte nicht ausgeschlossen.

Die Königin von Dänemark in Berlin

Die Königin von Dänemark traf Freitagabend am Dortmunder Bahnhof in Berlin ein. Im Namen des Führers und Reichs-

den stattfinden. Auch Malaga erlebe eine eigene Revolution. Die Matrosen hätten sich geteilt, an Bord der Kriegsschiffe zurückzuführen.

„Es lebe die Revolution“

Kommunistische Bege in Palästina

Die „Daily Telegraph“ aus Jerusalem meldet, wurde gestern in ganz Palästina ein kommunistischer Flugblatt verteilt, das von den „bewaffneten Banden für die nationale Unabhängigkeit der palästinensischen Arbeiter Palästinas“ unterzeichnet ist. Das Flugblatt trug die Aufschrift: „Es lebe die Revolution“ und forderte die Arbeiter auf, sich zu erheben und die palästinensische Revolution zu unterstützen. Es wurde in den arabischen Städten, deren Vermittlungsbehörde es verurteilt. Die Arbeiter werden aufgefordert, zu den Waffen zu greifen und bis zum Ende zu kämpfen. Das Flugblatt schließt mit den Worten: „Nieder mit den arabischen Führern, die den Zionismus und die Vermittlung! Es lebe die bewaffnete Revolution und eine kommunistische Regierung, gebildet durch die Vereinigung aller arabischen Arbeiter!“

Paris im Zeichen der Genfer Tagung

Eine Unterredung Blum — Eden / Polen meldet in Genf koloniale Wünsche an

Die Aufmerksamkeit der Pariser Sonntagspresse gilt der heute beginnenden Tagung der Völkerbund-Vollversammlung. Das Interesse der Blätter richtet sich aber mehr auf die neben den eigentlichen Völkerbundarbeiten folgenden Verhandlungen des französischen Außenministeriums mit den Vertretern der verschiedenen ausländischen Regierungen. Der Sonderberichterstatter des „Zeit“ bemerkt, aus den ersten in Genf erfolgten Feststellungen gehe hervor, daß die diplomatische Aktivität Frankreichs in den kommenden Wochen und Monaten sich in enger Abstimmung mit den französischen Verbündeten in Mittel- und Osteuropa entwickeln werde. Die Unterredung zwischen Blum und Witwinow habe sich auf die letzten Ereignisse, besonders auf den spanischen Bürgerkrieg, die Haltung Deutschlands und auf die Vorbereitung der Fünfmächtekonferenz bezogen.

Schlappen Starbomberg

Borgänge in der Tiroler Heimwehr

Meldungen aus Innsbruck über die Vorgänge in der Tiroler Heimwehr werden allgemein dahin ausgelegt, daß sich die Tiroler Heimwehrerschlappen von der Föderation der Heimwehrerschlappen lösen wollen. Wie bekannt wird, hat die Tiroler Heimwehr den ehemaligen Heimwehr-Bundesführer von Tirol Dr. Siebald nach Innsbruck zurückgerufen. Starbomberg hat den Vorsitz bei den Verhandlungen um die Reorganisation des Heimwehrschlappens seinem Stellvertreter Weninger überlassen und ist nach Ungarn abgereist.

Die holländische Regierung hat ihren Gesandten in Paris abberufen, nachdem die marxistische Regierung die Territorialität der Genossenschaft verlegt hat.

In Brüssel und mehreren anderen Bezirken Belgiens wurden umfangreiche Hausdurchsuchungen bei Kommunisten und Angehörigen der Frontpartei vorgenommen.

Auf Einladung des italienischen Außenministers Graf Ciano hat Reichsminister Dr. Frank eine mehrtägige Reise nach Italien angetreten. Der Minister begab sich zunächst nach Venedig.

Blendax Zahnpaste

Neue Waffen im Großeinsatz

Heute beginnen rund um Frankfurt die größten Übungen der Wehrmacht

Heute morgen begannen in einem Gebiet, das durch den Espekt, die Höhe Hön, die obere Hön und die Wetterau begrenzt wird, die größten Übungen des Gruppenkommandos II Kofu unter Leitung des Oberbefehlshabers der Gruppe, General der Artillerie Ritter von Leeb. Es handelt sich bei diesen Verschiebungen, zu denen der Führer und Wehrmachtsoffiziere gestern aus Berlin abriefen, um die den Anfang des ersten Jahres der allgemeinen Wehrmacht der Wehrmacht, die die ersten neun Wehrmacht, bei denen erstmals wieder nach mehr als 20 Jahren in Anknüpfung an die Einrichtungen des alten Wehrs mehrere Armeekorps zusammengezogen werden. Es handelt sich um die ersten und zukunftsweisendsten und an Stelle der bisher üblichen Attrappen die neuen Waffen in einem bislang nicht erlebten Umfang heranzuziehen.

An den Manövern nehmen der Reichswehrminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtteile, viele führende Persönlichkeiten aus Staat und Bewegung, zahlreiche Vertreter der alten Armee und des Reichsheeres und eine große Anzahl von Militärsachverständigen der in Deutschland vertretenen Län-

der teil. Die Übungen beginnen heute und dauern ohne Unterbrechung bis zum 25. September. Die teilnehmenden Truppen der beiden „kriegsführenden Parteien“ des 5. Armeekorps unter seinem Kommandeur General der Infanterie Geper (Rot) und das 9. Armeekorps unter seinem Kommandeur General der Artillerie Dollmann — haben in ihrer Wehrmacht die ihrer Ausgangslage entsprechenden Stellungen eingenommen. Für den Sonntag war Aufstellung angeordnet. Die großen Verschiebungen sind vorher in allen Einzelheiten festgelegt. Geheft, sie lassen vielmehr den Entschlossenheit der Führer weitestgehenden Spielraum. Sie sollen einseitig der Ausbildung der Truppe und ihrer Führung in einem Verbände dienen, der heute und künftig den Einsatz der Waffengattungen völlig erst- und einmündig ist.

Die vielseitigen Formationen des Geländes, nicht zuletzt aber die Übungen in einem derart großen Verbände stellen nach einer so frühen Aufstellung, die einjährigen Ausbildungszeit außerordentlich hohe Anforderungen an Führung und Truppe, aber die bisherigen Verschiebungen haben gezeigt, daß das neue Heer mit den Ausbildungsergebnissen wohl zufrieden sein kann.

Bretter, die Sie Hee bedeuten

„Spiel an Bord“ von Axel Jovers

„Wie gefällig Ihnen die Ueberfahrt?“ „Danke, man hält sich über Wasser!“ So unterhalten sich die Passagiere des Kursschiffes „Atlantis“ während der Ueberfahrt von Bremen nach Neuporf; ein wenig doppeldeutig und voreinander Versteht spielend. Der dritte aber, der dabei voll und ganz auf seine Kosten kommt und von Bergen laden darf, ist der Zuschauer, der den Besatzler dieses amüsanten Spielzeugs zugeteilt noch obenrein mit einer Fülle lustiger und wahrhaft witziger Pointen überfällt. Auf Einzelheiten einzugehen, biete dem Verleser kommender Wendung die beste Freude vorzunehmen. Nur noch sei gesagt, daß hier der letzte Akt eines Stückes im dritten Akt vorliegt, der nicht nur technisch richtig und logisch einmündig ausgedacht ist, sondern auch geradezu unerwartet schön in der Schluß auf Schluß folgenden höchsten Wirkung familiärer zuvor mit Sorgfalt und Komplexität verfertigten Knoten.

Wenn die gute Saune im Zuschauertraum nicht abreißt, so ist das neben dem famosen Stück dem hinreichenden Spiel sämtlicher Mitwirkenden zu danken. Unter der Regie von Otto Karlmüller, die auch die feinsten Wirkungen des Stückerregisseurs wahrnehmbar arbeiteten die Darsteller mit spärlicher Freude. Zauber und Disziplinierter Robert Jung als Mitter Schulte in einer eben so dankbaren wie liebensvoll durchgeführten Rolle. Wundervoll prägnant und totalfotografiert, frei von jeder übertriebener Übertreibung, unheimlich und schauerlich wirkend, ein herrlicher Wunsch als Fr. Diekmann. Erschreckend jung und unverblüht Ingeborg Dall als Schöne Schöder. Von prächtiger männlicher Bewusstseinskraft Hans Alva als Gering. Von wuchtiger Prägnanz Hans Karger als Herr Kühner. Die leicht karri-

erierten spielfreudigen Herren von Bessern und de Tours waren bei Herbert Jink und Hermann Staudt in den richtigen Händen. Karl Kayser spielte den Leutnant Frensen gegen Ende ein wenig zu nervös (im ganzen aber auf der richtigen Linie) und auch Otto Edermann wirkte anfangs als unfähiger Charakter des Stückes und geringe Größe weniger betont sein. Grete Wade war als Mrs. Mad die „männermordende“ Arrib Gennina. Peter Großmann gab seinem Schiffszug unpersönliche Jüge und eine bewußtgehende Vertrauensmännchen.

Anfangs des herrlichen und verdienten Erfolges von Stück und Aufführung möchte man den Wunsch ausprechen, beiden nicht nur im Nationalaal, sondern auch im großen Saale noch öfter zu begegnen. Diesem wie jenseits des Vorhangs dürften aufreibende Geheiter gewiß sein. Ehrhard Evers.

Hanns Gubisch: „Fischung in Neapel“

Uraufführung am Alten Theater zu Leipzig

Das Leipziger Städtische Schauspiel brachte am Sonntagabend in ständiger Uraufführung die neue Komödie von Hanns Gubisch „Fischung in Neapel“ heraus. Der bereits durch seine Tragödie „Münster über Auland“, „Schicksal des letzten Jaren und Jersall seines Reiches“ darstellend, ebenso durch das Generalstabsdrama um Sestonow „Der andere Herrscher“ und durch „Das letzte Jahr“ ein bübnermäßige Behandlung der Stoffe Hans Napoleons von Josephine bekanntgewordene Dichter hat sich diesmal der lustspielmäßigen Ausdeutung eines historischen Stoffes zugewandt. „Fischung in Neapel“ das ist die Generalstabsdrama um Sestonow, „Der andere Herrscher“ der schonen, ratharigen, ratharischer Emma Hart, die eigentlich Ann von Sestonow, die englischen Befehlshaber am Hofe zu Neapel, Lord William Hamilton, dessen Gattin sie am Schluß des Stückes wird. Gubisch bringt also

nur einen Auschnitt aus dem Leben dieser Abenteuerin, die nachdem sie Lady Hamilton wurde, später noch eine bedeutende Rolle als Nelsons Geliebte spielte.

Von den vier Akten nimmt der erste die Terrassenanlagen im königlichen Park zu Neapel zum Schauplatz, die übrigen Rollen im Empfangsraum der englischen Gesandtschaft. In Paris arbeitet die Gattin aus, aber Maria Karolina, die Gattin Ferdinands, des Königs beider Sizilien, mit politischer Bitterung begibt, die ihrem niedrigen Intuitionen halbtugenden Name völlig ablegt, hat alle Urtadel um das Schicksal ihrer Schwester, der anderen Tochter Maria Theresias, Marie Antoinette, zu borgen. Sie schließt sich daher eng an Lord Hamilton an — nach Gubisch muß man annehmen, daß noch nähere Beziehungen bestanden, zumal diese Königin ziemlich locker den letzten Teil ihrer letzten Jahre in England in die französische Revolutionsvorgänge zu erreichen. Aber schon seit vielen Wochen macht sich Hamilton rar. Der Grund ist die Anwesenheit der schönen Emma Hart in seinem Hause. Die Königin lehnt diese uneheliche Verbindung ab, aber sie will nicht, daß sie nicht mehr die Geliebte von Hamiltons jungem Wesen ist, an die dieser unsumme Summen verschwendete, die der Dutzend bezahlen mußte, daß der fünfzigjährige Lord sie vielmehr zu sich nahm, um auf diese Weise den Herrscher von Neapel zu gewinnen, selbst nur in die verlorene, und als sie über dies merkt, daß auch ihr Gatte im Begriffe ist, auf Emma Hart eine ewige Pompadour zu machen, betreibt sie höchst persönlich die Bekämpfung mit Lord Hamilton und wird überdies ihre gute Freundin und Gönnerin.

Diese fähig fähige Prosa fällt nicht ganz, was den Herrscher von Neapel, den Gattin, der englische Minister diplomatischen Vornehmens, angeordnet Szenen, wie denen zwischen der Königin und Lord Hamilton sowie zwischen den rivalisierenden zwei Frauen, welchen sich Striden ziemlich uninteressant Diologes. Um

einen historischen Vorgang im Spiel unserer Zeit einzufügen, um die Anwesenheit und werden Wendungen gebraucht, die nicht in die Gedankengänge des ausgehenden 18. Jahrhunderts hineinpassen. Ueberdies schwankt das Stück zwischen Komödie und einer Melange zur Pöste, die im Schluß die Überhand gewinnt. Wie der abschließende englische Hecht aus seinem lässigen Versteck getrieben wird, das entspricht nicht mehr der anfänglichen feineren Anlage des Intrigenstücks.

Dieser Stilbruch mag auch zum Teil durch die Darstellung fähbarer geworden sein. In Emma Hartens Hand der Bühne als Königin eine ganz große, selbstverständliche Persönlichkeit, die in der Verführung durch Hans Napoleon im Länges, in seinen eines modernen Sinnbildes anwesend, dem die Erscheinung seiner Zeit fähig.

Die Zuschauer gingen immerhin mit und spendeten den Darstellern zum Schluß reichlichen Beifall, der auch den anwesenden Dichtern und regieführenden Leiter des Städtischen Schauspielers Paul Schmoll mit an die Kamp- tief.

Eröffnung der „Fischung“ für Germania. Am 5. Oktober findet die Eröffnung der „Fischung“ für Germania in dem Delmo durch einen Beifall im Landesbühnenamt Delmo statt, und zwar unter Mitwirkung der Landesregiererin und der Stadt Delmo, veranstaltet vom Deutschen Bühnenerbe in Berlin.

Ultimatum an Caballero

Die Lage in Madrid.

Nach in Paris eingehenden Nachrichten verschiebt sich die Lage in Madrid von Tag zu Tag. Die Regierung Caballeros, die voll kommen unter dem Druck der Anarchisten steht, führt nur noch ein Schattenleben. Die Führer der Anarchisten haben an den Ministern Caballero ein Ultimatum an die Regierung überreicht, in dem die Anarchisten die Besetzung aller öffentlichen Ämter durch die Anarchisten verlangen. Die Regierung hat sich diesem Ultimatum nicht unterworfen. Gleichzeitig haben sie dem Ministerrat einige Proklamationen des neuen Komitees überreicht. Es soll dieses Komitee u. a. die Wahlen organisieren, den Verhafteten amnestieren und die gesamte Währungsreform aller Münzen von 17 bis 4 Jahren anordnen.

Der Terror der Anarchisten nimmt täglich zu. Fast jeden Tag finden Massenverhaftungen und Erschießungen von Nationalgegnern statt. Da infolge der mangelhaften Zufuhr eine Lebensmittelknappheit eingetreten ist, werden die vorhandenen Lebensmittel rationiert. In den Vorstädten der Hauptstadt sind Schlägertruppen aufgestellt worden. Die an den Zugangsstellen gelegenen Häuserblöcke sind in kleine Festungen vermandelt worden.

Fransösischer Friedens-Anruf

Kriegsminister Daladier kündigt ihn an.

Kriegsminister Daladier kündigte in einer Ansprache im Palais von Rouven an, daß in einigen Tagen die französische Regierung einen Anruf an die Welt erlassen werde, in dem sie ihren Friedenswillen kundgibt.

Marristische Mehrheit in Schweden

Die Wahlen zur zweiten Kammer des schwedischen Reichstages

In Schweden fanden gestern die Wahlen zur zweiten Kammer des Reichstages statt. Von 230 Sitzen errangen die Sozialdemokraten 112, die Sozialistische Arbeiterpartei 6 und die Kommunisten 5 Mandate. Zum ersten Mal in der schwedischen Geschichte verfügen die Sozialisten somit über die Mehrheit in der zweiten Kammer des Reichstages. Die Konserverpartei erhielt 44, die Agrarier 28, die Liberalen 26 und die Freikämmerler 27 Mandate. Die Sozialistische Arbeiterpartei 27 Mandate.

Sühne für das Freudenladler M-Ünglück

Geldstrafe für zwei Angeklagte.

Das schwere Unglück, das am Sonntag, dem 28. Juli, den Mannheimer M-Ünglück 45/71 bei einem Ausflug in den Schwarzwald auf der Felsenleiter bei Seig bei Freudenlad traf, und im ganzen Reich

Eine einfache Rechnung

und deshalb ein für allemal die Schuhe putzt man mit Erdal

Ein Unglück auf dem Oktoberfest

Eine zu stark belastete Brücke in einem Vergnügungszeit fürzte ein: 20 Verletzte

Auf der Theresien-Wiese, auf der zur Zeit das Münchener Oktoberfest in vollem Gange ist, ereignete sich Sonnabendabend ein schweres Unglück, bei dem 20 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Schulpfad des Unglücks war das Vergnügungsunternehmen „Donatelli“, welches auf dem Wiese, das Kollertische, schwebende und schwingende Tanzflächen, Drehbühnen und dergleichen aufweist. Eine kleinere Betriebsführung hatte es notwendig gemacht, daß der Innenraum für kurze Zeit für die Gäste überzert sein mußte. Die Besucher hatten sich nun, in den Zugängen und standen dicht gedrängt auf der ins Innere führenden drei Meter hohen Brücke. Die Belastung wurde schließlich zu groß, und die Brücke brach ein. Gegen 20 Personen, die auf den Einzug gewartet hatten, stürzten zu Boden. Der Betrieb wurde sofort vollständig gestoppt.

„Ganner in Zivill“

Eine peinliche Vernehmung.

Letzte Woche kam ein auf der Europareise befindlicher etwa 30 Jahre alter Amerikaner nach Berlin. Seine Namensentragung ins Fremdenbuch war sehr unendlich und da die Polizei einen Einbruch englischer Nationalität suchte, so beschloß sie, sich den selben etwas näher anzusehen. Ein Polizist, demerter 20 Personen, die auf den Einzug gewartet hatten, stürzten zu Boden. Der Betrieb wurde sofort vollständig gestoppt.

Föhn wehte über den Bodensee

Drei Segelboote kenterten / Trotz sofortiger Rettungsmaßnahmen drei Segler ertranken

Western gegen 17.30 Uhr tobte ein etwa einstäubiger Föhn über dem Bodensee in der Gegend von Lindau mit großer Heftigkeit. Da einige Segelboote nicht den schützenden Hafen aufsuchen konnten, mußte der polizeiliche Wasserfahrdienst Lindau mit zwei Motorbooten auslaufen. In einer Nacht kenterte ein Segler, dessen Anker von dem Wasserfahrdienst aufgenommen werden konnten. Die Insassen eines weiteren Segelbootes konnten ebenfalls gerettet werden. Ein dritter Segler kenterte zwischen Lindau und Bregenz. Nach Augenzeugenberichten soll dieses Boot drei Personen an Bord gehabt haben, die aber, obwohl der Dampfer „Kempfen“ sofort zur Rettung auslief, nicht mehr aufgefunden werden konnten. Es sind wahrscheinlich ertrunken.

1000 Häuser brannten nieder

Riesiges Feuer in der Stadt Santan.

Die chinesische Presse berichtet von einem Großfeuer in Santan. Danach sollen mehr als 1000 Häuser den Flammen zum Opfer gefallen sein. Der Sachschaden betrage mehrere Millionen Dollar. Die Verlebte sprechen von zahlreichen Toten und Verlebten.

Goldgebiß aus dem Munde gerammt

Der Steinbruchbesitzer Pilar wurde vor einigen Tagen im Bortelal des Bahnhofs Parubitz in der Tischelstube das Opfer eines räuberischen Anschlags. Der Räuber schlug Pilar nieder und riß ihm, da er in seinen Taschen keine großen Werte fand, das goldene Gebiß aus dem Munde, um damit zu entkommen. Der Diebstahl ist es jedoch bald gelungen, ihn dingelt zu machen.

v. Neuraath in Budapest.

Reichsanstaltsminister v. Neuraath traf Sonnabendmittag in Budapest seiner Gemahlin im Flugzeug in Begleitung ein. Es handelt sich

Scharfe Sprache gegen China

Verzögerungen im japanischen Außenamt.

Der japanische Botschafter in China, Karagoe, hat sich am Sonntag wegen der durch mehrere Zwischenfälle entstandenen japanisch-chinesischen Spannung nach Tokio gemeldet und um neue Anweisungen gebeten. Daraufhin wurden einige Sitzungen der zuständigen Abteilungen und mehrere Minister anberaumt. Über das Ergebnis der Sitzung liegt nur ein Bericht der Botschaft der Marine vor. Die Marine bezieht sich auf die scharfe Sprache gegen die Kantingregierung, die für die letzten Zwischenfälle voll verantwortlich sei.

Die Eden-Note in Berlin

Prüfung durch die zuständigen Stellen. Die englische Note über die Fünftägige Konferenz ist in Berlin eingetroffen. Sie wird gegenwärtig durch die in Frage kommenden Stellen geprüft.

Der Würfel ist gefallen

Nimmi bekommt einen Wappenstein. In Rimini ist der große Brand, dem Raffaelli hat die Bitte erfüllt, die schon seit vielen Jahren der Herausfindung der Bewohner nennet ist. Die Welt soll endlich davon Kenntnis nehmen, daß Nimmi in enger Verbindung steht mit einem der stolzen Abschnitte der römischen Geschichte. In Rimini war es, wo Julius Caesar den Rubellius überbrannt und damit die gefürchtete Entscheidung traf, die er selbst mit den Worten kennzeichnete: „Alia iacta est“ — der Würfel ist gefallen! Dem jetzt vom Duce und dem herablassenden Amt in Rom bewilligten Wunsch des Raffaelli gemäß wird von jetzt ab das Endwappen von Rimini die Devise laien: „Alia iacta est“

„Der Würfel ist gefallen“

Nimmi bekommt einen Wappenstein. In Rimini ist der große Brand, dem Raffaelli hat die Bitte erfüllt, die schon seit vielen Jahren der Herausfindung der Bewohner nennet ist. Die Welt soll endlich davon Kenntnis nehmen, daß Nimmi in enger Verbindung steht mit einem der stolzen Abschnitte der römischen Geschichte. In Rimini war es, wo Julius Caesar den Rubellius überbrannt und damit die gefürchtete Entscheidung traf, die er selbst mit den Worten kennzeichnete: „Alia iacta est“ — der Würfel ist gefallen! Dem jetzt vom Duce und dem herablassenden Amt in Rom bewilligten Wunsch des Raffaelli gemäß wird von jetzt ab das Endwappen von Rimini die Devise laien: „Alia iacta est“

Table with 2 columns: Name, Address, and other details. Includes names like G. Braun, H. Müller, etc.

Frohbeschwingte „Fledermaus“

Operettenauffahrt der Jubiläumsspielzeit mit Johann Strauß

Alte, ewig-junge „Fledermaus“! Wie liegt eigentlich näher, als die Jubiläumsspielzeit eines Stadttheaters in der Operette mit der Verte des fröhlichen Spiels beginnen zu lassen? Mit dem charmantesten Werk, das aus der Feder des Wiener Königs lag und das zugleich ein Zeitgenosse des fünfzigjährigen holländischen Minstertanzes ist?

Es wurde ein recht munterer Operetten-Auffahrt. Straußes Lebensfreude strömte aus dem Orchester auf der Bühne parierte sich schönes Singen und beschwingte Spielweise, und eine farbenfrohe Aufmachung und aktuelle Froh-Witze taten ein Uebriqes, um das Publikum, dem die Musik in die Beine fuhr, schnell den Stoff des Vergnügens erklären zu lassen. Und die Zuschauer sind sie nicht verboten wurden gern gewährt.

Karl Hamann sah am Puls. Aus der Quertüre machte er ein musikalisches Kabarett und zeigte weiter, daß er neben einem ausgeprochenen Fingerfertigkeit für den Witz neben frischem Material aus musikalischer Auffassung. Das Orchester war ausgezeichnet in Stimmung und temperamentvoll, launig und bestimmt, wie es mußte.

Und auf der Bühne spielte sich ein neues Mal der Hauptantrieb des Dr. Falke ab, der bei und gegen Eisenstein entsteht, auf dem Best des Prings die Welt groß in Szene geht wird und im Gefängnis einen schmerzhaften Höhepunkt erreicht. Das Festspiel leitet lang und spielte teils recht flott und bewegt, teils mit der breiten Gebärde der Oper, den Dr. Falke, Ernst Bogler launig den hereinzurückenden, seltenpragenden Reiter

Eisenstein. Durchaus verständlich, daß er sichbevoll ein Auge auf die Kameradergerichte hat, die sich der Verführung der Stelle für die neuproduzierte Soubrette Betty Schrenken vor: ein ausdiesbezügliche Soubrette mit einer sehr hübschen, hellen Stimme. Ihr erster Auftritt bereits war ein Sieg beim Publikum, das dieser Abende mit dem Zündstutzen und dem „entzückten“ Kleid der Schönen mit fröhlicher Begeisterung lauschte und aufhorte.

Amelies Niedner — beim Erscheinen mit Applaus bedacht — blieb, obwohl indisponiert, ihrer Rolle nichts schuldig. Elisabeth Milberg übte ihrem Prinzen Orlotto getrost etwas markantere Züge geben können. Paul Bertl war ein jovialer Gefängnisdirektor und Ernst Bogler ein fröhlicher Gefängniswärter. Es taumelte mit einem gemächlichen Referat neuer und beherzter Witz trunken über die Bühne und riß das Publikum zu immer neuen Gelächern hin. Eine halbe Stunde lang wurde so in der Operette Vöste gespielt.

Den ebenso schmachdenden wie materialistisch veranlagten Gefängnisleiter Alfred spielte der neue Irlotte Ernst Bogler. Er brachte ein reichhaltiges Material, was man von ihm hörte, scheint auf eine gepflegte und pflichtig behandelte Stimme hinaufzudeuten. Seine Gebärden waren absolut tonal. In kleineren Rollen waren Ellen Weber, Walter Fritsch (Hofrat) und Heinz Beck (Gefängniswärter) zu nennen. Die Aufführung war in jeder Hinsicht ein Erfolg. Die Aufführung war in jeder Hinsicht ein Erfolg.

Der Erfolg der stotzen Aufführung (Etelteilung: Paul Bertl; hübsche Bühnenbilder: Heinz Bogler) dürfte sich schnell herum-

sprechen. Werbung durch Leistung, so soll es sein. Setz auch das ein gutes Zeichen für die holländische Jubiläumsspielzeit.

Fred M. Franke.

Breslauer Kaufpreis 1906. Der die Summe von 1200 RM. betragende Kaufpreis der Stadt Breslau wurde in diesem Jahr in zwei Teilen vergeben. Es 600 RM. erhielt der Bannländer Walter Prof. Weismann für sein Gemälde „Drei Kameraden“ und der Breslauer Bildhauer Johannes Rintke für die Vortragsplastik seines Vaters.

Deutsche Gesellschaft für Unfallkunde in Hamburg. In der Universität Hamburg begann die 11. Jahresstagung der Deutschen Gesellschaft für Unfallkunde, Versicherungs- und Verleungsmittel, an der Sitzungen und Vorträge aus dem Reich sowie viele Vorträge aus dem Auslande eingetroffen sind. Der Präsident der Hamburger Gesundheitsbehörden, Senator Dr. Osterding, überbrachte die Grüße und Wünsche des Reichsanstaltspräsidenten des Reichs für die Vortragsplastik seines Vaters.

Der Rektor der russischen Schriftsteller f. Der in Prag im Juli lebende Rektor der russischen Schriftsteller, Wladimir Iwanowitsch Nemrowski-Dantschikoff, ist am Freitag insofern Herzogshof im Alter von fast 92 Jahren gestorben. Außer seiner Zugehörigkeit zur großen russischen Literaturperiode des 19. Jahrhunderts war er auch als Kriegsveteran bekannt geworden.

Jane des Schweigens am Danes Grab. In Ravenna stehen jetzt die Arbeiten vor der Vollendung, die von der italienischen Dantes-Gesellschaft veranlaßt worden sind, um das Grab des größten italienischen Dichters vom 14. Jahrhundert zu restaurieren und eine Zone des Schweigens herzustellen. Im Anschluß an die feierliche Einweihung der „Dantischen Zone“ werden im Oktober verschiedene Gedächtnisfeiern stattfinden.

Sudhoff-Medaille für Prof. Jannid

Naturforscher- und Vortragsabend in Dresden

In Dresden begann am Sonntag die Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte, auf der nach einem einleitenden Vortrag über Carl Gustav Jannid in der Aula des Bergbauamtes der Naturwissenschaftshistoriker Professor Jannid in Gegenwart des greisen Geheimrats Sudhoff die Sudhoff-Medaille erhielt. Der Präsident der Naturforscherversammlung, Staatsrat Professor Sauerbrunn, enthielt am Abend ein Gedächtniswort über Jannid als Mitglied der Dresdener Naturforscherversammlung.

Der Berliner Germanist Konrad Burdach f. Nach längerem Verbleiben in der Berliner Germanistik Professor Konrad Burdach im 77. Lebensjahr gestorben. Mit ihm verliert das deutsche Volk einen der besten Kenner und Deuter seiner Geschichte. Burdach ist früh aus dem akademischen Lehrberuf ausgeschieden, um sich als Mitglied der Preussischen Akademie der Wissenschaften ganz der reinen Forschung zu widmen. Das Hauptwerk Burdachs ist die „Einführung in die Geschichte der germanischen Sprachen“, die in mehreren Auflagen erschienen ist. Burdach ist auch ein hervorragender Dichter und Kommentator worden.

Hochschulnachrichten.

In Gießen verlebte, 71 Jahre alt, der Sanftmütige Professor Dr. Herman Hirt. In seinem 1905 erschienenen Werk „Die Indogermanen“ hat er als einer der wichtigsten Quellen die europäische Heimat und die hohe Kultur der Indogermanen nachgewiesen. — Mit Ablauf dieses Monats tritt der Wittibin, Professor Carl Weinig von der Universität Hamburg in den Ruhestand. Der Göttinger hat in seiner letzten Zeit eine hervorragende Professur in der Universität Leipzig, Dr. Altinger, beauftragt worden.

Sanlagung des Reichswahrer-Bundes findet in Raumburg statt.

Am 17. September 1936 findet in Raumburg die diesjährige Haupttagung des Nationalsozialistischen Reichswahrer-Bundes, Gau Halle-Merseburg, statt, deren Beginn die feierliche Uebernahme der von dem verstorbenen Bildhauer Ernst Hoffmann gestifteten Halle des Führers durch die Reichsanwaltschaft am die Justizverwaltung bildet, die in Gegenwart des Reichsrechtsführers, Ministers Dr. Frank und des Reichsministers der Justiz, Dr. Görtner, erfolgt. Der NSWB hat seinem diesjährigen Gauessen eine neue Idee zugrunde gelegt, nämlich die Zusammenführung des NSWB mit allen Volksgenossen auf Grund einer kulturellen Leistungsidee. Deshalb findet im Anschluß an den Festakt im Oberlandesgericht am 16. Uhr im Raumburger Dom die Aufführung der Götterode von G. F. Handel durch die Robert-Franz-Eingangsabende in Halle statt und im Anschluß an die 18 Uhr erfolgende Ansprache des Reichsministers Dr. Frank auf dem Marktplatz in Raumburg die Aufführung des „Frankenburger Büchspiels“ von Eberhard Wolfgang Müller unter Mitwirkung der Hauptdarsteller der Dietrich-Eckart-Bühne, Berlin. Die Aufführung der Götterode und des „Frankenburger Büchspiels“ ist öffentlich, so daß jeder Volksgenosse diesen Aufführungen gegen Lösung der Eintrittskarte beizumohnen kann.

Urlaub für die Winterhilfe

Zur Durchführung des Winterhilfswerkes ist auch in diesem Jahre die Mitwirkung von Beamten, Behördenangestellten und Behördenarbeitern erwünscht. Der Minister des Innern hat daher in einem Rundbrief angeordnet, daß die Beurteilung für diesen Zweck wieder in derselben Weise gehandhabt wird wie im vorigen Jahr.

Der Hahn trägt Kritik . . .

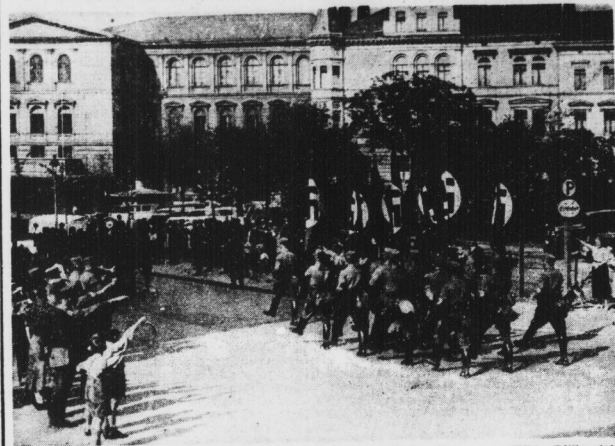
Fest der Deutschen Traube und des Deutschen Weines in Halle

Stimmung — und nochmals Stimmung bis zu frühlicher Ausgelassenheit beherrschte das „Fest der deutschen Traube und des Weines“, das von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am vergangenen Sonnabend in der Saalhofbrauerei veranstaltet worden war.

Der Abend stand unter der Losung „Komm Nadel, fülle der Pokal“. Für das gute Gelingen dieser Veranstaltung zeichneten in erster Linie Ernst Sorge, der Mann, der keine Sorgen kennt, und weitere Diätetikkomponist und Mag. in Halle, der lustige Wanderer, wie er sich nennt, verantwortlich. So wurde es denn wirklich ein frühlicher rheinischer Abend, wie man ihn schöner auch nicht an Rhein und Mosel erleben kann. Unterfröhlich wurden die beiden Anlager, die sich zunächst darum stritten, wer von ihnen eigentlich „am meisten zu lagen hätte“, durch die ausgezeichnete Vortragsgesellschaftin Riff Riedinger, die sich als „Schwabenmädle mit der Laute“ ganz vorzüglich einführte und reizend Applaus erzielte. Wald Dieterich, der mit seinen Solisten, die durch den Reichsleiter Weizsäcker bekannt gemacht sind, stellte die Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Die „alten Kerle“ schaffen sich noch

NS-Reserve Sturmabteilung III/28 zeigt keine Leibesübungen / Schon 200 SA-Sportabzeichen



Ein schneidiger Vorbeimarsch am Königsplatz. (Bild: Billhardt.)

Wintern traten in Halle die Stürme des Sturmabteilung III/28 in Halle an einem Appell an. Aus Nummern (Sturm 21), Canena (22), Diemitz (23), Kleiblen (24), Mori-Wallwitz (25), Könnern

(26) und Reideburg (27) und den dazugehörigen Orten rüdten sie am frühen Morgen in Halle ein, um sich auf dem Marktplatz zu sammeln. Der Brigade-Musikführer führte dann zur Beibehaltung des Reservesturmabteilung III/28, einem Reservesturmabteilung als, gehören durchweg „alte Kerle“, und die Befestigung zeigte doch überall straffe Haltung und gutes Aussehen.

Nach der Befestigung gab es eine Kaffeepause, die Feldküche rüdte an und bei einem Kameraden aus den verschiedenen Stürmen und den verschiedenen Orten. Bald darauf ging der Dienst wieder los, denn der Appell sollte ja nicht nur der Befestigung dienen, sondern auch der Prüfung, in welcher Weise die Stürme sich im Dienst verhalten. So gab es zuerst Vorträge im Sturmverband und anschließend in den Stürmen Leibesübungen. Fußball, Handball, Schleuderball, Freilübungen und andere Leibesübungen wurden getrieben, während der Obersturmbannführer von einem Sturm zum anderen ging und prüfte. In einer kurzen Besprechung und Kritik gab er dann seiner Zufriedenheit Ausdruck. Er sollte den Stürmen Anerkennung, die teilweise über 30 Kilometer von Halle entfernt liegen, in guter Weise entgegenbringen. Bis zum Frühjahr hofft der Obersturmbannführer mehr als 200 Männer des Sturmbannes das SA-Sportabzeichen zu erhalten, auch am Sonntag konnten einige damit ausgezeichnet werden. Bis zum Frühjahr hofft der Obersturmbannführer, daß alle seine Männer damit ausgezeichnet zu haben! Ein Ziel, das für einen Reservesturmabteilung recht hoch gesteckt ist. Nach dem, was am Sonntag gezeigt wurde, kann man allerdings nicht daran zweifeln, daß es auch erreicht wird!

Es ging dann durch mehrere Straßen der Stadt zum Marktplatz, wo die alten Kerle mit einem feierlichen Vorbeimarsch vorbeizogen, das sie noch längst nicht zum alten Eisen gehören. Im Stadtschützenhausgarten gab es dann aus der Feldküche ein fröhliches Mittagessen und dann noch lange ein gemühtliches Ausruhen von den Strapazen des Vormittags.

Zur Ausstellung „Heim und Technik“

gibt es verbilligte Rückfahrkarten.

Vom 26. September bis 4. Oktober 1936 findet in Dessau eine Ausstellung „Heim und Technik“ (Deutsche Woche) statt. Zum Besuche dieser Veranstaltung werden Sonntagsrückfahrkarten nach Dessau Gbf. von allen Bahnhöfen der Reichsbahn im Umkreise bis zu 75 Kilometer an jedermann ohne Ausweis ausgegeben.

Die Karten gelten:

- a) von Sonnabend, den 26. September, 0 Uhr, bis Montag, den 28. September, 12 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt),
- b) am Mittwoch, dem 30. September, von 0 bis 24 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt),
- c) am Donnerstag, dem 1. Oktober, von 0 Uhr bis 24 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt),
- d) von Sonnabend, den 3. Oktober, 0 Uhr, bis Montag, den 5. Oktober, 12 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt). Die außerhalb der 75-Kilometer-Grenze ständig nach Dessau Gbf. aufliegenden Sonntagsrückfahrkarten erhalten die gleiche Geltungsdauer.

Ehrendienst für Dr. Demisch

Zu Ehren des demnächst mit seiner Bezeichnung in den Ruhestand aus Halle schiedenen Oberstudiendirektors Dr. Demisch, der sich auf dem Gebiete der Kurzschreiberei hervorragend betätigt hat, waren am Sonnabend in „Haus Großkowitz“ über 100 Stenographen aus allen Teilen des Landes zu einer Abschiedsfeier zusammengetreten. Reichsstenograph Dr. Eggeling-Berlin gab die in einer Ansprache der großen Verdienste, die sich Oberstudiendirektor Demisch durch seine wissenschaftlichen Forschungen über die im Laufe der Jahre erworbene Stenographische Entwicklung erworben hat. Zahlreiche Grüße waren eingegangen und wurden zwischen Drahtstränge Halle u. a. gefandt der Reichspräsident des Reichstages Staatsrat Dr. von Stauff-Berlin, der selbst ein begeisterter Freund der Kurzschreiberei ist.

40jähriges Dienstjubiläum

Heute feiert der Eisenbahntechnik Albert Ede, in Halle, Ankerstr. 18 wohnhaft, sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Halle-Dessauer Eisenbahn. Nachdem er 7 Jahre bei

Der Musikzug des Arbeitsdienstes spielte auf

Der Musikzug des Arbeitsdienstesganges XIV, in Halle gut bekannt durch sein schnelles Musizieren bei den großen Aufmärschen des Arbeitsdienstes und durch manches Platzkonzert, ist durch die Verlegung der Arbeitsdienst-Gauleitung in noch enger Beziehung zu Halle getreten. Er ist jetzt, wo er früher in Merseburg lag, mit im Hause der Arbeitsdienst-Gauleitung untergebracht und wird nun öfter in



Bild: G.S. Bild

Halle zu hören sein. Am Sonnabend gab er auf dem Marktplatz ein „Antrittskonzert“, dem viele Hallenser zuhörten. Ihr Beifall zeigte, wie beliebt der Musikzug ist und wie sehr ihm die Hallenser schon aus Halle gehörig betrachten.

der Staatsbahn beschäftigt war, trat er am 21. September 1906 zur Halle-Dessauer Bahn über. Herr Ede ist Leiter unserer Zeitung seit dem Jahre 1905, früher war er Leiter der „Halleischen Zeitung“.

Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabort Magdeburg

Für Dienstag: Schwache bis mäßige Winde aus südlicher Richtung, wolfig bis heiter, nur vorübergehend trübliche Störungen, sonst trocken. Hoch warm.

Für Mittwoch: Hoch keine wesentliche Veränderung wahrscheinlich.

Wasserstände von heute!

Staat	W.F.	Elbe	W.F.
Großhitz	21. +1,40	4. Aussig	21. -6,30
Trositz	21. +1,24	6. Torgau	21. +1,64
Bernburg	21. +1,28	8. Wittenberg	20. +1,90
Calbe C.-P.	21. +1,38	10. Salsburg	21. +1,20
Calbe U.-P.	21. +1,70	12. Alken	21. +1,44
Ortelsau	21. +1,92	14. Barby	21. +1,30
		16. Magdeburg	21. +1,17
		18. Tangermünde	21. +1,90
		20. Wittenberg	21. +1,90
		22. Lützen	20. +1,94
		24. Dautz	21. +1,17
		26. Darchau	20. +1,90



Anfang zum Fest der deutschen Traube und des Weines. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Und keinen Abend ohne Chlorodont - selbst wenn Sie noch so müde sind!

Das war ein rechtes Winzerfest!

Aus einem Brunnen sprudelte Wein / Viele Tausend waren froh

Von unserem am Freyburg entfalteten h. S. Grilleitungsmittglied.

Lieber Petrus, also das war gar nicht nett von Dir, wie Du das gestern schenkelst. Hast Du nicht gesehen, wie Du ganz verkehrt, einmal einen Blind in das wunderhohle Instrument auf tun. Denn wenn Du gestern nachmittag von Deinem hohen Himmelstempel aus auf die Erde hinab sahst, wie die Vögel fliegen, dann hättest Du sicher alle Vögel fliegen lassen, anstatt alle Kübel Wasser auf die Erde zu schütten und den frohen Winzerfesten auf dem Marktplatz ein solch nasses Ende zu bereiten.

der Jahrmärktebeteiligungen ihre Stelle aufgeschlagen hätte. Siehst Du, lieber Petrus, so schön war es, bis Du mit Deinem Regen dem frohen Treiben im Freien ein plötzliches Ende bereitete. Aber glaube nur nicht, daß sich deshalb irgend jemand den Frieden hätte nehmen lassen. Wofür gab es denn die vielen Gostkaffien und das große Festzelt, die mit allem aufwarten, was das Herz begehrt, mit Speise und Trank — in der Zeltkellerei wurde sogar ein mächtiger Ofen am Spiel gebracht — mit Musik und Tanz und viel andern Vergnügungen für die vielen tausend Gäste! Da hättest Du nur einmal feilen lassen, welche Stimmung dort überall im Du herrschte. Viel

Weißt Du, die Stadt Freyburg feiert vom 10. bis 27. September ein großes und in die Länge erstrecktes Fest für alle erdenkliche Mühe gegeben, dieses Fest für die Gäste aus nah und fern auf das Schönste und Beste auszugestalten. Und die Reichshafen hat einen Verwaltungslondburg eingeleitet, um möglichst viele fremdlandische Menschen gut und billig nach Freyburg zu bringen, was denn auch zum Beispiel viele, viele Kalkenler ausgenutzt haben. Die haben nicht schlecht gekaut, als sie schon am frühen Morgen in Freyburg mit einer Kalkenler in ein Wohnhaus emplanzen und durch die Straßen zum Marktplatz geleitet wurden, während kleine Freyburgerinnen, Weinlaub im Haar, an den Straßen Spalier bildeten und Hühlerkühe aus den Weinbergen zur Begrüßung durch das Tal rollten.

Stunden vorher schon, ehe mit Ablauf der dritten Nachmittagsstunde der Zeitpunkt herankam, da die Dore der gaudelhaften Budenstadt sich öffneten, die Freyburger der Kaufmanns, der Schaulustigen und der Schaulustigen zu blicken, Ausrufer mit lautem Wortschwall zum Eintreten oder Verweilen einzuladen begannen, die Kapellen und Musiktruppen in den Schaulustigen und Varietes mit ihrer musikalischen und geistlichen Arbeit angingen, vielerlei in Umlauf, amüßlicherer Zug Schaulustiger und Erlebnisfreudiger durch die Straßen der Stadt hinaus auf das Wiesengelände, dessen weites Viereck sich rasch derart füllte, daß nur noch ein einziges meist geradeau beengendes Gäßchen und Drängeln zwischen den beiden Reihen der Zuschauer behauptet, daß am Marktplatz noch niemals eine derart drangvolle Enge zu beobachten gewesen sei. Alles, was laufen konnte, marschierte los und hatte zum Ziel nur den Wiesemarkt. Was Wunder auch, da der diesjährige Markt einer der reichhaltigsten der Provinz war, und die hunderttausend Käufer und Händler mußten vom Marktwesen eine Abgabe erhalten, da so viele Menschen eingegangen waren, daß der große Platz des Volksfestes nicht ausreichte, um allen einen Stand zu geben.

Auf dem Marktplatz hieß der Bürgermeister die frühen Gäste willkommen. In allen Ecken standen Friseur und Friseurin bereit, und kaum hatte man Platz genommen, da trugen auch schon dienbare Weister den ehlen Beisatz herbei. Sogar aus einem großen Marktbrunnen sprudelte lustig der Wein. Wem vertraulich mit ich Dir allerdings das nicht zu sagen, das es — wie könnte es auch anders sein — auch Guttimmen gab, die mit Argwohn ihren Gemahl beobachteten, daß er auch am frühen Morgen noch nicht zu viel trank, und die sich nicht eher beruhigten, als bis er schließlich nachgab und sich einer der Führungen angeschlossen; aber nicht durch die Zeit und Weinstellen, sondern durch die Zeit und Weinstellen, bedeutet; nein, hinaus zur Burg, zur Feststätte und zum Gelader mußte unser Nachbar vom Marktplatz steigen. Am Nachmittag trafen wir ihn wieder, als er sich bei einem Schoppen von den Sitzgeplätzen erholte. „Wissen Sie, mit der Sage vom Gelader hat es doch etwas auf sich. Ich habe ja heute gemerkt“, meinte er mit einem mißbilligen Lächeln.

Zwischen allerlei Zelten und Buden

Gestern begann in Giesleben bei großer Beteiligung der diesjährige Wiesemarkt

Von unserem Giesleber H. S. Mitarbeiter.

Giesleben. Eines der größten Volksfeste Deutschlands, der Giesleber Wiesemarkt, hat gestern wieder einmal seine Pforten geöffnet, um nicht nur den Volksgenossen und Volksgenossinnen Gieslebens und des Mansfelder Landes, sondern auch vielen Fremden aus nah und fern einen so schönen und so fröhlichen Festtag, seinem weiteren Treiben und köstlichen Freuden eine frohlaunige Abwechslung in das Einzelne des Alltagslebens zu bringen. Das die Giesleber Wiese Jahr für Jahr ihre Zugkraft weit über die Grenzen des engeren Heimatkreises behält, beweisen vor allem die Kneipen und die Kneipen und Motorräder, die wissen lassen, daß Wiesensiebere allerorts in der Provinz wie im Staat Sachsen, in Thüringen und Anhalt, in den Provinzen Brandenburg, Hannover, Hessen-Nassau, in Braunschweig, ja, in der Reichshauptstadt beheimatet waren.

zu früh ging am Abend der Sonderung wieder nach Halle zurück. Das Abgehören wollte ich sehr gerne nehmen, aber ich mußte sein Beden und H. S. Während oben auf dem Berge die Burg, in Scheinwerferlicht gelehrt, weit ins Land leuchtete, und aus den Weinbergen blühend und frohend Fluten gegen den nächtlichen Himmel wieder wellenlos flimmern, rollte der Zug durch das Instrumental der Saale entgegen und trug Hunderte von Menschen nach Hause zurück, die dankbar und zufriedener und noch immer in heiterer Laune auf diesen Tag zurückblickten.

Am nächsten Sonntag findet das große „Kraut- und Rübenfest“ in Giesleben auf dem Gausel Halle-Merseburg statt. 8000 Züge werden Teilnahme von Besuchern aus dem Gau und auch noch von viel weiter her nach Freyburg bringen, und, lieber Petrus, hast du bei Gelegenheit, das wieder auszumachen, was du gestern schlecht gemacht hast? Die erbiten von dir die Freyburger froh vom ersten Wieserfesttag 1906.

Hafen- und Brückenarbeiten

Die Hafenbrücke muß verschwinden. Der Bau der Verbrüderung des Laganer Anleghafens wird in der kommenden Woche mit großer Arbeit gearbeitet werden, nachdem alle Vorbereitungen getroffen wurden. Bei der Erweiterung des Kanals muß auch die Hafenbrücke verschwinden, für die zunächst eine hölzerne Erbauung gebaut wird. Die Errichtung dieser Holzbrücke wird Anfang der Woche beginnen. Die Eisenbrücke der alten Hafenbrücke werden an Ort und Stelle verlegt. Am Strommühlenteiler der Eisenbahnbrücke gingen die Arbeiten in der letzten Woche etwas langsamer vorwärts. Das Einbringen der 24 Betonpfeilern eisernen Spundbohlen machte erhebliche Schwierigkeiten. Jetzt ist jedoch alles soweit gerichtet, daß das Rammen beginnen kann. Nachdem der Lauffran für die Ramme fertiggestellt ist, wird die Dampftramme zum Zug und Raht auf die Bohlen herbeigefahren.

meinde der fröhlich Fremden unter. Rindens ein Griesgram, nirgend ein Däumchen, alle leerten den Becher sprudeln den Profitts und pridelnder Festfreude, den ihnen die Wiese überrollt, bis zur Höhe, wo es alle Jahre gehen ist und wie es vor allem heute am Montag weiter gehen wird, der auch dem weithin in Mitteldeutschland bekannten Siegmund bringt.

Neuer polnischer Konsul in Leipzig

Leipzig. Für den bisherigen polnischen Konsul in Leipzig, Gumboldt, der nach Breslau versetzt worden ist, wurde der Referent der Personalabteilung des Außenministeriums, Giesowitsch, als Nachfolger anberbaten.

Rohlenvorkommen in der Altmark

Zangehörte. Bereits vor etwa zehn Jahren ließ man bei der Ausgrabung eines Feuerlöcherbrunnens im Stadtmuseum an Kohle. Als nun jetzt im Siebungsgebäude östlich der Stadt einen Hausbrunnen anlegen wollte, fand der Brunnenbauer in etwa 10 Meter Tiefe einen Braunkohle. Der ganze Kohlenbestand muß es sich um ein jüngeres Kohlenvorkommen handeln.

Die Erschließung der Dübener Heide

Jahreshauptversammlung des Vereins „Dübener Heide“ / Neuer Vorsitzender gewählt

Düben (Müde). Der Verein Dübener Heide hielt am Sonntag hier seine 6. Jahreshauptversammlung ab. Der stellvertretende Vorsitzende Krausefeld begrüßte die Vertreter der für das Gebiet der Dübener Heide zuständigen Kreisleiter und Landräte und die Bürgermeister vieler Heideorte. In seinem Geschäftsbericht teilte er sodann mit, daß die Durchführung der Werbemaßnahmen in Zukunft durch den Mitteldeutschen Verkehrsverband erfolgt. Der neue Vorsitzende Krausefeld begrüßte die Teilnehmer der Dübener Heide ernannt. Die Hauptaufgaben dieses Ausschusses sind die Erschließung des Dübener Heide und die Erweiterung des Besuchs durch Wegemarkierungen. Der Rosenwart des Heidevereins betonte in seinem Bericht, daß der Verein nur auf die Willigkeitsbeiträge angewiesen ist und daß es beabsichtigt werden muß, daß die Gassen der Heide keinen Zutritt gewährt. Ein Antrag der Ortsgruppe Rembera, 1/2 der Willigkeitsbeiträge von den Ortsgruppen an

Die Erschließung der Dübener Heide

Jahreshauptversammlung des Vereins „Dübener Heide“ / Neuer Vorsitzender gewählt

den Hauptvereine abzuführen, wofür dieser dann die völlige Wegemarkierung übernimmt, wurde angenommen. Der bisherige Vorsitzende, Lehrer Schütz aus Pöschwitz bei Bad Schmiedeberg, ist aus dem Heidegebiet vertrieben worden und kann daher sein Amt nicht weiter versehen. An seiner Stelle wurde der bisherige stellvertretende Vorsitzende Krausefeld einstimmig gewählt. Dieser hat seine Mitarbeiter bestimmt. Es sind zunächst die Heidefreunde, die schon im letzten Jahre zur Arbeit kamen. Neu in den Vorstand trat der Vertreter des Giesleburger Vereins, der zum Wegemarkierer ernannt wurde. Vorstandsvize Friedrich von Cnattenborn sprach über Wald- und Wildschutz in der Dübener Heide, wobei er ausführte, daß im Wald zwei Aufgaben zu erfüllen seien, einmal Erholung zum Nutzen für die Städte, zum anderen aber die Waldpflege und der Wildschutz. Mit der Tagung war eine Ausstellung von Großphotos aus allen Teilen der Heide verbunden.

Dafür hat es aber am Nachmittag Magi in Giesle den Brauen durch das Mittelhohes einmal klar und heutig gesagt, daß sie ihr Regiment zu streng führen. Vielleicht hat das gegolten; denn bald waren alle in fester Stimmung — und nicht nur die Männer. Man freute sich, sagte und sang im großen Chor, schmeckte und tanzte, ließ sich durch ein buntes Mädel, durch Vortragskünstler und Musikanten, durch Volkstanzgruppen und eine Hauskapelle junger Freyburger Mädels ergötzen und von Wägen in den Saale- und Uniräumen treiben, oder man ging zum Schützenplatz, der einzigen Weltkampflänge der Jahrmärkte, wo in diesem Jahre zum ersten mal während des Wieserfestes die bunte Welt

Continental
Silenta
Friedrich Müller

Käse im Meer

Roman von Wolfgang Marken

(18. Fortsetzung.)
Hinner kann diese Nacht nicht schlafen. Er verläßt die Villa noch einmal und geht nach dem Hofen. Das Passagierbüro ist die ganze Nacht geöffnet.
Er steht kurz vor dem Passagierbüro, als er plötzlich auf einen alten Bekannten stößt. Es ist Kapitän Horn von der „Angeborg“, einem stattlichen Viermaster.
„Sehr herzlich ist die Begrüßung. Es tut mir sehr leid, daß ich nicht früher zu Ihnen zu treffen, und er läßt sich überreden, mit ihm noch eine der Schenken zu besuchen.“
„Was machst du denn in Amsterdam?“ fragt Hinner.
„Nicht, mein Sohn, ich hatte doch mit Myrberg das noch was zu erledigen, und da mußte ich meine „Angeborg“ mal zwei Tage in Rotterdam liegen lassen. Aber du kennst ja meinen Steuermann, den Pitter Broderben?“
„Ah, den Dänen!“
„Still, mein Junge, sag mal bloß zu dem Pitter nicht so, da wird der fuchsteufelswild. Der will man nur ein gutes Deutscher sein, wenn seine Mutter aus eine Dänin war!“
„Ich weiß, Hogn. Also dann geht's bald auf große Fahrt!“
„Ja, lieber den Atlantik, direkt nach Ginerac!“
Hinner kam plötzlich ein Gedanke.
„Du, Hogn, nimmst du Passagiere mit?“
Hogn sprachte den Vriem aus und schüttelte den Kopf.

„Ne, mein Junge! Das hat ich mal gegen die der summe Kerl nicht mit bald auf der Reife!“
„Aber mich würdest du mitnehmen?“
„Dich, ja!“
„Und meine Braut und meinen Schwiegervater?“
Hogn rüß die kleinen Augen auf.
„Du sollst alle nach Amerika!“
„Ja, ich will als Laucher auf ein Jahr zu Taylor. Und meine Braut muß mit, wir betrauen bräuben!“
„Den Frauensmann auf der „Angeborg“, nee... nee... Hinner, das geht nicht. Die Wetterlage ist verdammt unruhig. Sieht aus, als wenn's eine verdrachte Sturmflut für die „Angeborg“ würde. Und das weißt du ja, dann ist manchmal auf dem Schiff kein Fleckchen trocken. Ne, das ist nichts für eine Dame!“
„Sie soll's ja nicht begnügen haben. Das will ich gerade. Sie hat früher das Leben nur von angenehmen Seite kennengelernt. Dabei ist sie eine Sportlerin, ist gesund und fröhlich. Die soll's mal kennenlernen, wie es ist auf einem Segler ist. Schadet nichts, wenn sie mal richtig ranngewonnen wird. Das will ich ja!“
„Aber Hinner, wenn du deine Braut lieb hast? So was ist man doch dann nicht der Liebsten zumuten!“
Hinner sah ihn ernst an, dann sprach er, deutete an, was geschehen war, und daß er die Probe haben mußte.
Hogn hörte ihn an, ohne ihn zu unterbrechen, dann erzählte er ihm warum die Gaud.

„Wenn das so ist, mein Junge, dann mach' ich mit! Dann kommt man alle drei. Aber morgen früh müßt ihr wegfahren, denn am Nachmittag geht's auf große Fahrt!“
Am nächsten Morgen sprachen man zusammen.
Der Oberst und Leonie waren noch übernünftig. Sie verhielten sich sehr schweigsam, ganz im Gegenatz zu Hinner, der anherst ganz Ruhe schien und sein altes Leben wiedergefunden hatte.
Ob von Leonen, den böse Ahnungen geahnt hatten, amete auf.
Nach dem Frühstück sagte Hinner zu ihm: „Ich muß Sie mal sprechen, Herr von Leonen! Haben Sie einmal ein halbes Stündchen Zeit für mich?“
„Es ist sehr freundlich hatte Ode Zeit und schritt mit Hinner zusammen in sein Arbeitszimmer.“
„Ruh' sich los!“ sagte er herzlich. „Was hast du auf dem Herzen?“
Hinner nahm in dem Klüßelstiel Platz und brannte sich eine Zigarette an. Er rauchte weiter, aber mit dem Mund.
„Sein Gesicht war jetzt ernster, als er sich an Ode von Leonen wandte.“
„Ich habe eine Bitte an Sie, Herr von Leonen!“
„Was für eine?“
„Der garantiert mir dafür?“
„Ich, ja, ganz einfach ist. Denn ich werde ihn, obwohl es mein Schwiegervater wird, einfach hinauswerfen, wenn er noch einmal wagt, Ihr Haus zu betreten.“
„Was hat das zu bedeuten?“ fragte von Leonen ernst.
„Frage Sie nicht!“ bat Hinner. „Machen Sie den Blickstich.“ Es wäre nichts Gutes, was ich Ihnen erzählen könnte. Ich will nur, daß Sie von dem...“

werden, der Ihre Güte so schmeichlich mißbraucht hat. Ich will hier keine schmutzige Waise waschen! Ein Absolutbier und vorbei. Das ist am besten.“
„Herr von Leonen amete schmer.“
„Ode“ sagte er dann. „Ich will so handeln wie du es willst!“
„Und nun kommt das Zweitmal. Das ist ernster!“ sprach Hinner wieder.
„Angst erwarde ich in Odes Augen bei den Worten Hinner.“
„Ich bin überraschend gekommen“, sprach Hinner weiter und schaute auf. „Vielleicht soll man das nicht tun, Herr von Leonen. Es gibt Enttäuschungen, die manchmal nicht zu überbrücken sind.“
„Bald du... in Leonie die Enttäuschung gelunden?“
„Vielleicht... vielleicht auch nicht! Ich will nicht richten, aber es muß etwas geschehen! Leonie lebt in Ihrem Hause, alle Wünsche wurden erfüllt, sie wurde verheiratet, und jeden Wunsch las man ihr erfüllen von den Augen ab. Und jetzt hat sie das verbrochen. Vielleicht auch nicht! Vielleicht ist sie viel besser, als es scheint. Sie liebt mich! Gut, ich will mir Würde geben, an ihre Liebe zu glauben. Aber eine radikale Wenderung muß geschehen. Ich lehne nach Amerika!“
„Aber...“
„Ich bin überraschend gekommen“, sprach Hinner weiter und schaute auf. „Vielleicht soll man das nicht tun, Herr von Leonen. Es gibt Enttäuschungen, die manchmal nicht zu überbrücken sind.“
„Bald du... in Leonie die Enttäuschung gelunden?“
„Vielleicht... vielleicht auch nicht! Ich will nicht richten, aber es muß etwas geschehen! Leonie lebt in Ihrem Hause, alle Wünsche wurden erfüllt, sie wurde verheiratet, und jeden Wunsch las man ihr erfüllen von den Augen ab. Und jetzt hat sie das verbrochen. Vielleicht auch nicht! Vielleicht ist sie viel besser, als es scheint. Sie liebt mich! Gut, ich will mir Würde geben, an ihre Liebe zu glauben. Aber eine radikale Wenderung muß geschehen. Ich lehne nach Amerika!“
„Aber...“
„Ich bin überraschend gekommen“, sprach Hinner weiter und schaute auf. „Vielleicht soll man das nicht tun, Herr von Leonen. Es gibt Enttäuschungen, die manchmal nicht zu überbrücken sind.“

Hans Spasch:

Die „lange Schicht“

Eine der bekanntesten Bergstädte des sächsischen Erzgebirges ist Ehrenfriedersdorf, in dem alljährlich die Bergleute-Brüderfahrt die „lange Schicht“ feiert. Welche Veranlassung es damit hat, wird ich später sehen.

Vor vielen Jahren wohnte in Ehrenfriedersdorf ein junger Bergmann Oswald Döwdel, ein fleißiger und geselliger Mensch. Er hatte eine Braut, mit der er bald Hochzeit machen wollte. Eines Morgens erhielt er man den Auftrag, ein einzigen Kameraden in der Grube einen „neuen Stollengang zu graben. Das war eine gefährliche Arbeit.

Vorher sie an das Tagewerk gingen, knieten die Bergleute zum Gebet nieder und empfahlen sich dem Schutze Gottes. Dann trugen sie in die Tiefe. Glücklicherweise gelang es an die Stätte, von der aus der Stollengang zu graben trieben werden sollte, und begannen mit der Arbeit. Mithin hörten sie ein unheimliches Knistern und gleich darauf ein starkes Krachen in der Zimmerung. Die Decke des neuen Stollenganges brach herunter.

„Meinetwegen“ rief der Stollengänger. „Nicht eilen die Bergleute aus dem Gang. Als ich sie sah aber an sicherem Ort befinden, gewahrte ich, daß einer fehlte, und gerade der Jüngste: Döwdel war tot.“

Der hatte den Rückweg nicht gefunden und war verstorben. Wohl bemühten sich die Kameraden, so ihm vorzubringen und ihn zu befreien. Wären sich Tag und Nacht bei dieser Rettungsarbeit ab, — aber vergebens! Immer mehr Gestein brach nieder, der Unglückliche wurde nicht wieder gefunden. Seine Braut kam, als sie die Todesnachricht hier, — unglücklich zusammen und lag lange Zeit schwer krank darnieder. Als sie endlich genesen war und zum ersten Male wieder zur Kirche kam, gelobte sie, ihrem Verlobten lebenslang treu zu bleiben. Von Zeichen dessen hing sie den bereits angeführten Bergmann neben den Totenkränzen in der Kirche aufbewahrt worden. Tatsächlich blieb sie unverheiratet.

Etwa 60 Jahre waren seit jenem Grubenunglück vergangen, und von denen, die es erlebt hatten, waren nur noch die treue Braut und drei alte Bergleute übrig. Da fragte er sich, daß in der Grube ein neuer Stollen angelegt wurde und man im Gestein auf einen menschlichen Körper traf. Man brachte ihn zutage, und die drei alten Bergleute, die man herbeibrachte, erkannten in dem Verstorbenen ihren Kameraden Oswald Döwdel wieder.

Wohin hatte auch die hochgelobte Braut weinend und betend an der Bahre ihres Verlobten. Nun folgte ein Begräbnis, wie es die Bergstadt Ehrenfriedersdorf noch nie gesehen. Alle Bewohner kamen den nach 60 Jahren Wiedersehensfeier zu dem Gestein zum Friedhof. Am Grabe dankte die große Braut, daß Gott ihr wenigstens noch das Wiedersehen mit dem Verlobten beschied hat. Einige Tage darauf war sie sanft entschlafen.

Zum Ehren den Gedanken an dieses Ereignis hält die Bergleute-Brüderfahrt jedes Jahr am Ostermontag die „lange Schicht“ ab, eine Art Hauptversammlung, die an die „lange Schicht“ von 60 Jahren erinnert, die einst der Bergmann Oswald Döwdel tief unter der Erde aufbrachte. Zwar ist der Bergbau in Ehrenfriedersdorf seit der Heiße von Jahren eingestürzt, aber noch immer ruft am Montag nach Osterm. selteneres Glöckchengläut zur „langen Schicht“.

So muß man's machen

Ein Geselbster aus dem „Wilden Westen“.

Als dem einstmals „Wilden Westen“ der Vereinigten Staaten werden bekanntlich die tollsten Geselbster erzählt, die sich dort früher angewandt haben sollen. So wird auch von einem Redakteur einer der besten Zeitungen irgendeiner „Wüste“ des Westens berichtet, daß er um die Jahrhundertwende einmal folgendes aufregendes Erlebnis hatte:

Um die erste Nummer der neugegründeten Zeitung die den Lesern auf einzuführen, richtete der Redakteur einen scharfen Angriff gegen eine Spielhölle, die schon viel Verderben angerichtet hatte. Die erste Folge dieses Artikels war ein Brief, in dem der Artikelschreiber eine Tracht Prügel angebrodt bekam, wenn die Angriffe gegen die Spielhölle nicht unterließen. Der Redakteur antwortete darauf, daß die nächste Nummer der Zeitung neue Enthüllungen bringen werde.

Kaum war dieser zweite Artikel veröffentlicht, als die Zure des Redaktionszimmers angeschlossen wurde und ein nicht gerade sehr vertrauenswürdiges Individuum, mit einem Knüttel bewaffnet, nach dem Redakteur fragte: „Er ist ausgegangen“, antwortete der Gesuchte, „wird aber bald wiederkommen. Vielleicht sehen Sie sich inzwischen auf diesen Stuhl und lesen in den Zeitungen.“

Der schreckliche Mann sah und wartete, indes der Redakteur ruhig aus dem Zimmer ging. Auf der Treppe begegnete er wieder einem verdächtigen Mann, der gleichfalls einen Prügel trug und mit Donnerstimme ebenfalls nach dem Redakteur fragte. Er ist oben im Zimmer, gehen Sie zu hinauf. Sie werden ihn mit Zeitungspapier beschüttelt finden.“

Der Knüttelmann führte die Treppe hinauf, ritz die Türe auf und fiel ohne weiteres über den dort Sitzenden her. Ein mühsamer Kampf entzogen sich in dessen Verlauf die beiden schließlich die Treppe hinabzulaufen, wo sie gleich von dem durch den Redakteur alarmierten Sheriff in Empfang genommen wurden, der ihnen ein Plöbde... zum Ausruhen von den gewaltigen Anstrengungen des Kampfes vermittelte.

Raupen, die Metall zerfressen

Insekten legen ihre Eier in Bleifabel / Nießige Angekräft schon der Raupen

Es ist das man erkannte, daß zu den größten Verberatern unserer Erziehung die Insekten gehören. Der Schaden, der alljährlich durch die Kerbtiere verursacht wird, überwiegt bei weitem alle andern Verluste. Interessant ist dabei die Feststellung, daß mit unseren Kulturpflanzen vielfach auch erst die Schädlinge hochgezüchtet wurden. Als dann das Unkraut zu säubern wurde, kümmerte man sich darum und begann den Kampf. Häufig genug war es zu spät. Ueber die jüngste Entdeckung von Insektenkäfern, die als erster der Direktor des Entomologischen Instituts der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft Dr. Walter Horn beschrieben, sei hier einiges berichtet.

Vor einer Reihe von Jahren entdeckte man an den Luftkabeln der Telegraphenleitungen kleine Vögel in der Größe etwa von Schrotkörnchen. Diese Luftkabel waren mit Bleimanteln umwickelt, die jene Vögel anwiesen. Sie waren die Bleimantelwürmer, während das Kabel selbst die Raubkäfer, letztere Beschädigungen anwies. Der Schaden, der durch solche Vögel entsteht, kann erheblich sein. Feuchtigkeit dringt in die Kabel ein, macht sie meterlang unbrauchbar und erzeugt Kurzschlüsse.

Zuerst entdeckte man solche Vögel 1896 an Luftkabeln in Australien, zur selben Zeit aber auch in Kalifornien, dann in Texas und den übrigen Golfstaaten von U.S.A. Man fand hier z. B. im Jahre 1916 auf 100 Fuß laufenden Kabels 126 solcher Vögel. Ähnliche Fälle wurden aus Afrika, Ägypten, Südamerika gemeldet. In Europa entdeckte man diese Schädlinge zuerst auf Seilkabeln im Jahre 1908, später in Spanien und Griechenland und 1929 zum ersten Mal auch in Deutschland, und zwar stets in der badischen Rheinebene. Lange Zeit nahm man an, daß diese Vögel durch gewöhnlichen Einfliegen entstanden seien, durch Schrottkühe, Einfliegen von Rägeln usw.

Als man eines Tages im Jahre 1908 einen sogenannten Jesuitenkäfer, der zu den Vögelkäfern gehört, in einem solchen Bleifabelloch in Australien fand. Nun war das Käfer weiß, und es mehren sich bald solche Entdeckungen. In Amerika heißt man bald eine andere Art derselben Käferfamilie als Käfer fest. In Italien, Griechenland und Spanien ist es wiederum eine andere Vögelkäferart. Aber nicht nur die Käfer greifen Blei an, sondern mancherorts auch ihre Larven. Die Vögel sind dann sehr verschiedenartig. Gewöhnlich sind sie rauhhauf und entspringen der Körpergröße des betreffenden Insekts. Sie verlaufen meistens senkrecht zur Oberfläche, häufig aber auch schräg. Es gibt ferner irreguläre Vögel, die größer als das Insekt sind und dazu dienen, Eier im Innern des Kabels abzulagern. Solche Fälle beobachtete man in China. Eine Pummelart, die gewöhnlich ihre Brutgeschäfte im lebenden Bambusrohr erledigt, benutzte dazu Luftkabel.

Nun stellte man Versuche an. Ausgemachte Käfer oder deren Larven wurden in kleine Bleiföden eingeschlossen, und es zeigte sich, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit der Bleimantel durchbohrt war. Welche rielige Plagekraft ein Insekt entfalten kann, zeigte das Beispiel einer Raupe des Weidenbohrers: ein und dieselbe Raupe wurde nacheinander in acht Bleiföden eingeschlossen und dabei durchdrungen, und zwar in vier Monaten Wandstücken von zusammen 25 Millimeter Diefel. Bei einem anderen Versuch wurden Kornzäfer, zusammen mit reichlicher Nahrung eingeschlossen. Als man die Kapfel wieder öffnete, fand man eine ganze Kolonie von Wehmöten. Sie waren aus Eiern ausgeschlüpft, die sich zufällig im Futter befanden. Eine der Raupen hatte am freien Rande der Kapfel eine etwa 2 1/2 Millimeter breite und etwa 0,8 Millimeter tiefe Deffnung gemacht. Diese Latzode

zeigt, daß auch kleinste Insekten imstande sind, Blei zu durchbohren. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, daß die Bleivögel der berühmten Bleifabrikern von Benedig und die Kupferbedachungen vieler alter italienischer Paläste taufende solcher Vögel, die von Insekten stammen, aufweisen sollen.

Unvollständig taucht angekräft dieser Tafelchen die Frage auf, warum an Insekten an Blei herangebracht werden mögliche Vorgegang treibt sie dazu? Sind diese Vorkäfer



Das ist er!

Hier sehen Sie Herrn Hase, wie er lebt und lebt, den Helden vieler merkwürdiger Erlebnisse. Er ist ein netter Kerl und jedermann gefällig, aber leider, leider hat er einen Haken mit ihm! Das hübsche, alte Sprüchlein „Mein Name ist Hase, ich weiß von nichts“ — das paßt auf niemand besser als auf ihn, der auch so häufig nicht „im Wilde“ ist.

So wird er in allerlei Abenteuer verwickelt, die wir Ihnen hier schildern wollen. Morgen kommt das erste! Hier an dieser Stelle!

feindegewig etwa 60 bei ihrem mannlichen Erwerbendern ist in diesen Jahren auf, sie würden daran zu Grunde gehen. Ihre Mundwerkzeuge sind so eingerichtet, daß sie die abgenagten feinen Bleispäne sofort wieder beiseite schieben können. In den Vögeln findet man häufigsten solchen Bleifraßes bzw. feiner Bleispäne.

Gewöhnlich bohren die Insekten in nächster Nähe der Aufhängevorrichtungen der Kabel. Das hat seinen einfachen Grund. Sie finden hier den nötigen Wasser und Sauerstoff für die Unterseite, um die Raubarbeit beginnen zu können. Dann findet man diese Vögel vor allem an angenehmen und schattigen Stellen der Kabel. Ein erster Schritt ist der, daß das Kabel intakt sind und eine möglichst glatte Oberfläche haben. Dieser hat man selbstehe, daß die natürliche Oxidation maßregelnmäßig Schutz gegen Insekten gewährt. Dieser Schutz ist nämlich giftig, in der Mundschleimhaut der Insekten lösbare Salze, die im Blei enthalten sind — in solchen angeblichen Zustand von den Insekten nicht benutzt werden. Deshalb hat man bereits den Versuch unternommen, Kabel mit künstlichem Schutz zu versehen.

Ein allgemein wirksames Schutzmittel gibt es noch nicht. Die Möglichkeit einer Gefahr besteht auch für Deutschland, da weitere ähnliche Schäden neuerdings noch an anderen Orten angetreten sind. 1908 wurden diese Schäden zum ersten Mal in Deutschland planmäßig durchgearbeitet und Großversuche in der Natur unternommen. Man suchte eine besonders gefährdete Kabelstrecke in der badischen Rheinebene aus, hängte dort ein Langkabel aus, dessen Unterseite mit diesen die Mithilfe, sowie mit Holz gefüllte Bleimantel an den Telegraphenleitungen auf. Dann wurde die Strecke genau beobachtet. Aber im Laufe von anderthalb Jahren wurde nichts Verhängnis festgestellt, so daß man in der genaueren Beobachtung der in Frage kommenden Insektenart noch zu keinem endgültigen Ergebnis gekommen ist. Die Versuche gehen weiter. Man hat schon bei alldem Praktisch-Wichtigen gelernt.

Wissenschaft und Praxis stehen also auch hier vor weiteren Aufgaben; die Zukunft wird sie lösen. Richard Mathews.

Richard Gerlach:

Um Postschalter

Der Schalter für postlagernde Sendungen ist oft genug so etwas wie eine Umkleekabine oder ein Wartesaal für unbestimmte Schicksale. Wer eine feste Wohnung am Ort hat, braucht sich seiner nicht zu bedienen; außer es wäre vor dem Reich mit dem Wirtshaus der Zimmerwirtin eine himmlische Postkammer geheim zu halten. Das ererbende Fräulein legt denn auch nicht ihren Namen, sondern B 17. Soll das heißen: Beate, nebzehn Jahre alt?

Nicht nur die Torheit bedient sich der Post restante, dieser Kupplerin verkehrter Gelüste, auch die Weisheit wagt von ihr entsprechenden Gebrauch. Herr Schulte zum Beispiel reißt von einem Ort zum anderen und weiß doch stets, wie es zu Hause in Helmstedt geht. „Derrn Kaufmann Otto Ulrich Schulte (aus Helmstedt)“ heißt die Anschrift, obwohl man sich keine Erfragungen mit der Post; Schulte nur mit dem Anschriftsbuch kann man sich an jedem Schalter ein Dubend vorlegen lassen, und der verkehrte Schulte nimmt den Brief des richtigen Herrn Schulte mit, und umgekehrt, denn beide erwarten vielleicht etwas, das mit der Maschine geschrieben ist, ans Berlin.

Aber die Beute, die weiß sein könnten, sind es nicht immer, und so kommt es, daß die Ausgabebücher verfloßt sind von Briefen, die nie abgeholt werden.

„Das für Briefe sind das?“ frage ich den Beamten.

„Runde Reisende lassen sich für alle Fälle hierhin und dort hin einen Gruß schicken, kommen sie nicht her, ist es auch nicht schlimm. Dann die lüchlernden Liebesbriefe, die sich einer oder eine nicht abaufordern getraut hat. Schließlich die Schmierlei-Adressen, die auch der Graphologie nicht entziffert.“

Wer viel unternimmt, wird immer wieder einmal am Schalter für postlagernde Sendungen stehen, und wenn es auch nur Geschäftspapiere und Drucksaften sind, die er in Empfang nimmt, hinter ihm wartet mit Derzupfen die fleißigjährige Beate, und es ist nicht sehr schwer, sich vorzustellen, wie der Brief lautet, mit dem sie nun abgeht. Uns kann das nicht passieren, wir warten nur auf gleichgültige Dime, wir schreiben nicht B 17, sondern legen logar unangefordert unseren Reisepaß vor, wir haben nichts zu verborgen.

Und doch ist der Schalter für postlagernde Sendungen eigentlich ein Zugabüchlein, die Phantasie im nächsten U. tag: die Möglichkeit, unbedacht mit den Dofnungen der Ferne in Verbindung zu sein, herumzugucken, ohne von der Welt erkannt zu werden.



Die Notenschreibmaschine. In Frankfurt brachte Gust Rundstaller eine neuartige Schreibmaschine, und zwar die Musiknoten-Schreibmaschine, heraus. (Scherz-Bilderdienst-M.)

Dänemark war besser

Deutsches Radmannschaft bestieg.

In Kopenhagen wurde vor 6000 Zuschauern der dritte Nordländerkampf zwischen Deutschland und Dänemark ausgetragen, dem das olympische Programm zugrunde gelegt worden war. Nach den beiden vorausgegangenen Siegen erwartete man die Deutschen im Kampf um den Herausforderungspreis auch diesmal in Front, wodurch ihnen der Preis ebenfalls zugesallen wäre, doch es machte anders. Das Heßlein von Lorenzen machte sich doch stark bemerkbar, und so mußte unsere Staffel mit 15:14 Punkten eine knappe Niederlage einstecken. Meister Lorenzen hinterließ einen sehr guten Eindruck, zumal er mit Hjöbe als Partner auch das Zweifelhafte gewinnen konnte. Dänemark dagegen stellte im Mannschafts-Versorgungsrennen und — überhaupt — im Zeitfahren über 1000 Mtr. die Sieger. Im Zeitfahren mußte sich unter Spezialist Karst Reppert, die im Schwab Blach, der Grönne, Grafström; Dauffharen: 1. Lorenzen (D); 2. Dilling (D); 3. Stieler (D); 4. Hjöbe (D). Zweifelhafte: 1. Hjöbe-Lorenzen (D); 2. Dilling-Stieler (D); 3. Hoffmann-Rüdiger (D); 4. Arne B. Pedersen (D). Mannschafts-Versorgungsrennen: 1. Dänemark 4:59,2; 2. Deutschland in 4:55,6; 1000 Mtr.-Zeitfahren: 1. Arne B. Pedersen (D) 1:14,4; 2. Karst (D) 1:16. Gesamtergebnis: Dänemark 15 Punkte; Deutschland 14 Punkte.

15 Sechstagerrennen in USA.

Ritten-Roppel immer dabei.

Im Laufe der Winterabrennen 1936/37 werden in Nordamerika und Kanada nicht weniger als 15 Sechstagesabrennen durchgeführt. Ein großer Teil dieser Rennen wird wieder von der deutschen Mannschaft Ritten-Roppel bestritten, die im Schwab Blach, nicht weniger als acht berartige Rennen in Amerika gewann. Die Liste der Veranstaltungen steht im einzelnen wie folgt aus: Ottawa vom 27. September bis 3. Oktober; Montreal vom 11. bis 17. Oktober; Philadelphia vom 23. bis 29. Oktober; Toronto vom 25. bis 31. Oktober; Chicago vom 8. bis 14. November; New York vom 28. November bis 5. Dezember; Buffalo vom 10. bis 16. Januar; San Francisco vom 19. bis 25. Januar; Louisville vom 20. bis 26. Januar; Oakland vom 1. bis 7. Februar; Saint-Louis vom 2. bis 8. Februar; Chicago vom 14. bis 20. Februar; New York vom 7. bis 13. März; Cleveland vom 20. bis 26. März; Pittsburg vom 1. bis 7. April.

Leipziger Schluß-Radrennen

Die Radrennbahn in Leipzig-Lindenau schließt mit einer großen Wendenabrennung am Freitag, 19. September, ihre diesjährige Rennzeit. Fast die gesamte deutsche Eberkrafte sieht sich noch einmal im Stechdheim. Verpfändigt wurden Kremer, Schumann, Sille, Müller, Schindler, Schön und Etch, sowie als einziger Ausländer der Belgier Willeman. Verwundbar wird das Programm durch die Vierenmeisterfahrten der Leipziger Amateure über 1 und 10 Km.

Nur wenig fehlerfreie Ritte in Dessau

Reit- und Fahrturnier gut besichtigt / „Maitrank“ und „Hektor“ bringen Siege nach Halle

Sonderbericht unserer nach Dessau entsandten —ck-Ritarbeiterin.

Mit dem Reit-Turnier in Dessau wird jedes Jahr die mittelbayerische Turnierallianz beschloßen, da die Turner in 1935 und 1936 hatten in diesem Jahr leider nicht abgehalten werden konnten, legte der Anhaltische Renn- und Reiterverein seine Veranstaltung verhältnismäßig früh im Jahr auf das vergangene Wochenende.

Schon am Sonntag vormittag waren zahlreiche Pferdeportbegeisterte auf der „Braunfels-Kade“ in Dessau erschienen, um das Jagdturnier der Klasse L über 16 zu demern. Die Reiter waren in diesem Jahr sehr gut, denn von den genannten Pferden wurden 42 gestartet. Am Schluß des Springens ergab sich, daß trotz dieser starken Teilnehmerzahl nur 3 Reiter fehlerlos über den Parcours gekommen waren: Wöhm, Summich-Hütterod auf Repphilo in 74 Sekunden, G. O. H. H. in Verbindung mit Haldenagel 77 Sek. und Hym. Helmann-Waldenburg mit Dntel in 84 Sek. Somit pflegt es in einem Springen der leichteren Klasse mehr fehlerlose Ritte zu geben, aber es mag hier an dem weichen Boden und an den vielen scharfen Wendungen gelegen haben. Insbesondere ist es allerdings dem Bedienten, wenn infolge „Reinholdes“ ein und dieselbe Stange an 2 Hindernissen benutzt wird und dauernd hin und her geschleppt werden muß, wenn das betreffende Hindernis passiert ist. Man wird eben für Erleichterungen sorgen müssen. — Am Vormittag wurden noch 2 Dressurprüfungen der Kl. A entschieden, die beide von hallischen Reitern gewonnen wurden. Fr. Della Seydel siegte mit Maitrank vor Obli. v. Kuge mit Hektor und Rud. Cad mit Indjamer. Die andere Prüfung dieser Art ging an Wöhm. Dede, Heeresnachrichtenschule auf Gollath vor Wöhm. Gollath-Waldenburg auf Kuge und Wfs. Witschen-Kaumberg auf Gollath.

Der Nachmittag begann mit einem Patrouillen-Springen, an zehnten von 1. Sieger und 2. Mann, das die Gruppe vom Fr. 3. Mann. In der darauf folgenden Materialprüfung siegte Herr Wendenburgs mächtiger Schimmel Weinhold, auf den 2. Platz wurden die beiden Trakeiner Ebbö (E. Gohpeim) und Patent (H. J. Wendenburg) geschickt. — In der Jagdturnierprüfung für Jagdherde bekamen die Wendenburgischen Pferde Reinhold und Patent den 1. und 2. Preis. Maitrank unter Fr. E. Seydel wurde auf den 2. und Ebbö auf den 4. Platz gestellt. — Im Jagdturnier Kl. M. wurden 20 Sprünge verlangt. Hier schaffte kein Pferd den Weg fehlerlos. Mit einem sehr gut eingeleiteten H. in ausgerechneter Zeit. Ein. Feischmader auf Wfs. hatte sich dieser

Mit Dntel (8 J.) dritter, er lag somit in jedem Schiefe. Dntel auf folgte Dntel. v. Kuge mit Hektor (4 J. 87 Sek.). Dntel. Wöhm wurde mit Dntel (8 J.) dritter, er lag somit in jedem Springen auf einem guten Platz. Der jugendliche G. Schröder kam mit seines Vaters mächtig springend, aber ohne nennenswert weniger routiniertem Fußes Gerold mit 12 Fehlern und der weitaus besten Zeit von 74 Sek. auf den 4. Platz. Wendenburgs Geckern hat in Fr. E. Schiffer eine neue Reiterin gefunden, er siegte im Jagdh. Kl. A, konnte sich aber in diesem Springen nicht durchsetzen. — Die Dressurprüfungen der Klasse L und die der Klasse M gewann beide W. Keites Erico unter Fr. v. Gottberg. Auf den 2. und 3. Platz der leichteren Klasse kamen Wäubler der Kaiser-Schule-Hannover unter Gollath. Wöhm, Reppert und Seifert unter Fr. W. Wendenburg. Wie gut der Fußes Erico in der mittleren Dressurprüfung ging, beweist die Wertnote, die ihm die Richter, Landhauweiser Schwächen, Oberstl. Wery und Major a. D. v. Wülow gegeben haben. Erico erhielt Note 0,5. In einem Abstand von 10 Sekunden unter Fr. Guttschick-Göhr, Wäubler (1,3) unter Wöhm. Meierstreck und Cleander (1,9) unter Wöhm. Guth. — Als Schlußnummer tritt Oberwöhm. Meierstreck mit dem Stiprechen Gmir die Olympia-Dressuraufgabe vor. Gmir war bei der Olympia als Stiprechen für die Reiterprüfung vorgesehen, er wurde aber in also mit der Aufgabe so vertraut, so daß er im Bedarfsfälle hätte einspringen können. Das Turnier wurde mit 2 Nachrennen beendet. In dem einen siegten die Brüder Repp mit Hektor und Amadeus vor Geir. Rühle, Heeresnachrichtenschule auf der Heroldstüder

Gerupe. In dem anderen Rennen lag G. J. Wendenburg vorn mit Gollath vor G. Seydel mit Gollath.

Diesmal durch Kirschberge

Wochenend-Reittag bei Wöhmlich.

Am Sonnabend nachmittag trafen sich die hallischen Reiter am Schwabensgang von Wöhmlich hinter der Eisenbahnunterführung der Strecke Halle-Kassel. Nachdem der Leiter der Union-Reitfahle, Major a. D. D. W. G., den Teilnehmern kurz den Weg der Jagd beschrieben hatte, gab der Meister, Rechtsanwält Dr. Dugrom das Zeichen zum Anreiten. Das etwa 30 Reiter starke Feld folgte dem Fußes, Fr. Marg. Wöhm auf Anita IV, der diesjährigen Championslegierung des Kreuzer Turniers, aber eine ungefähr 6 Km. lange Strecke zum Galop. Auf der Reife kamen fast sämtliche Arten von Hindernissen vor, von denen nicht eines dem anderen gleich: Strohhallen, Fochsprung, Wegsprung, Weisprung, Grollen mit und ohne Rücks und interessante Reiterpartien, die sich bei etwas ja immer einig sein sollen, mußten nach dem Ritt, das sie etwas getaugt hatten. — Nach Beendigung der Jagd trafen sich Teilnehmer und Zuschauer im „Hofengarten“ in Kimmendorf.

Feierstunden bei „Nelson“

Clubregatta auf der Saale / Rückblick auf ein Ruderjahr

Am Sonntag führte die Ruderregatta von 1874 (Nelson) ihre diesjährige Herbstregatta auf der Saale zwischen Wehmansregatta durch. Vor zahlreichen Gästen und zahlreichem Publikum wurden die diesjährige Regatta Kämpfe abgehalten. Die Regatta waren die Rudervereinigung „Eintracht“ und der große Acher, der nur mit halber Luftlasten gewonnen wurde. Eine besondere Note erhielten die Rennen durch die Teilnahme von vier Ruderern des Nelson, die sämtlich das Goldene Reichslorenzschiff besaßen, und erfolgreich im Silberrenner waren. Dazu gehörten Karl Lappenberg, der schon 1913 als erster Hallenser das Abzeichen erwarb und bisher 16 Siege für die Ruderregatta erringen konnte. Dann Emil Staudt, ferner der bekannte frühere Reichslorenzschiff Hans B. G. r. und der langjährige Reichslorenzschiffmann und erfolgreiche Langstrecken-Ruderer Hans G. die beide 15 Jahre hintereinander das Abzeichen erwarben und damit das Goldene Reichslorenzschiff.

Angesichts Jugend-Rierer Akt. I. Sieger Torgel, Sille, Brühl, Schwarz II, St. Thürnagel. — Akt. II. Knoppe, Kranzenger, Beyer, Wöhm, St. Klaad. — Silber-Rierer für Jugendliche, Sieger Nelson, Hans, Bente, Schmidt, St. Kührig. Großer Vierer, Schwarz, Blume, Thürnagel, Segner, St. Ralte.

Gig-Doppelweier für Jugendliche. Wöhm, Wöhm, St. Hentische. — Akt. Herren-Rierer. Dole, Wöhm, Staudt, Knoppenbach, St. Gehrmann. Großer Einer, Sieger Kemper I.

Anfänger Stillweier für Damen: Risch, Siller, St. Engling.

Gig-Maler. Schmidt, Wöhm, Grünner, Beyer, Bauer, Wöhm, Knoppe, Kranzenger, St. Ralte.

Zweiter Einer, Sieger: Blume. — Gig-Gig-Doppelweier. Sieger Horn, Schiller, St. Scherf.

Großer Acher. Kührig, Wöhm, Kührig, Jung, Wöhm, Kaiser, Weber, Wöhm II, St. Brückner.

Im Anfuß auf die Regatta erfolgte die Siegerehrung für die Trainingsleute des Jahres 1936. Der Vereinsführer dankte den Kameraden und Kameradinnen, die sämtlich erfolgreich waren, für ihren Einsatz, denen mit 11 Herren- und 2 Damenliegen in Halle, Halle, Wöhm, Leipzig und Dessau ein herrlicher Lohn beschieden war. Er fand herrliche Worte der Anerkennung für den Trainingsleiter H. Körner und den Damentrainer M. Brückner. Die diesjährigen erfolgreichsten Ruderer R. Barth mit bisher 35 Siegen und Otto Wöhm mit 37 Steuergängen wurden besonders lobend hervorgehoben.

Strafpunkte, Strafpunkte - -

Halbzeit der Sechstagesfahrt / Sonntag durch Bayerns Berge

Nach drei Fahrttagen zeigte die Bilanz der XVIII. Internationalen Motorrad-Sechstagesfahrt, daß von 246 zu Beginn gestarteten Fahrern sich nur noch 190 in Wettbewerb befinden. Von diesen hatten 96 keine Strafpunkte, während von 88 Mannschaften bisher insgesamt 24 Strafpunkte gelassen sind. Die Mannschaftenwertung zeigt nachfolgendes Bild: Internationale Tropische, Kranz, Stelger, Deune (Deutschland) auf 393,3; 0 Punkte; Britan (Noren), Kowler (N.S.), Banotti (Belocette) England 0 Punkte, Frankreich 290 P.; Italien 300 P.; Tschechoslowakei, 300 P.

Internationale Silberpale: England A und B, Österreich B, Holland, Irland 0 Punkte; Desterreich A 3 P.; Deutschland B (N.S.) 13 P.; Schweiz 22 P.; Tschechoslowakei A 108 P.; Deutschland A 130 P.; Ungarn A 123 P.; Italien B 24 P.; Holland B 308 P.; Belgien 304 P.; Italien A 402 P.; Frankreich 503 P. — Im Wettbewerb der 7. Abrennen an Mannschaften sind noch sieben Mannschaften straftunfrei, und zwar Auto-Union-D.R.G., W.M.W., Matich, Rude, Vnd, Ariel-England und Triumph-England. Von den 8 Clubs an Mannschaften sind noch keine Strafpunkte, und zwar W.M.W.-Motorbrigade Gollath, D.R.G.-Driftgruppe München, zwei Mannschaften der Kraftfahr-Verkehrs- und Verkehrsabteilung München, zwei Mannschaften des Eumcom-M.C.C.-England, Rude-Gollath, Garsstall-M.C.C.-England, Birmingham-M.C.C. und Auto-Motorcycle-Club Irland.

Die am Sonntagmorgen gestartete vierte Tagesfahrt war mit einer 467,5 Km gleichzeitig die weitaus längste der ganzen Veranstaltung. Nach der Rangstrecke fuhr von Freudenstadt nach Garmisch-Partenkirchen folgte nun eine Hochgebirgsfahrt bis hinein

ins Versteigadener Land zum Königssee. Nach dem Start am Olympia-Platzplatz ging die 3. Abrennen in Richtung Partenkirchen, Garmisch, Gollath, Bayern, Siegsdorf, Rautschül, Königssee, Weisbach, Teufendorf, Siegsdorf, Gollath, Kesselberg zurück nach Garmisch. Prächtiges Wetter begünstigte den Sonntag, womit die schwere Aufgabe etwas erleichtert wurde.

Krankheit und Strafpunkte blieben daher auch an diesem vierten Fahrttag nicht aus. Den ersten Ausfall gab es schon am Start. Waldried Winter von der D.R.G.-Silberpale-Mannschaft mußte auf ärztliche Anordnung die Weiterfahrt einstellen. Er hatte sich eine Windbeutelentzündung an beiden Augen zuzugewogen. In Richtung Partenkirchen wurde Weidenbühnenfrüchtchen unerlässlich. Feldmeister Rager (Zimbarp), der Seitenwagenfahrer der 4. Mannschaft von der Kraftfahr-Verkehrs- und Verkehrsabteilung Windorf hatte auf der Autobahn allzu stark aufgedreht und mußte diese Fahrt nicht mit dem Ansehen bestreiten. Die meisten der übrigen Teilnehmer dagegen erreichten nicht nur die geforderten Durchschnitte, sondern überboten sie noch erheblich. So auch die beiden einzigen Frauen des Wettbewerbes, Ilse Houret (Hamburg) auf D.R.G. und die Engländerin Gollath (W.S.), die beide auch die vierte Tagesfahrtstraftunfrei überstanden. Kraus, der W.M.W.-Seitenwagenfahrer der deutschen Nationalmannschaft, übertraf bei der Fahrprüfung den verlangten Durchschnitt um 20 Km/Std.

Im allgemeinen bezeichneten die Fahrer die vierte Etappe als die leichteste. Daß es es trotzdem in sich hatte, konnten wieder die Erfahrungen bestätigen. Auch an der Bergprüfung über 45 Km am Kesselberg, wo die Teilnehmer von einem schweren Gewitter mit Wolkenebruch und Hagelsturz übertraf wurden, gab es Strafpunkte.

Ueber 13000 Punkte

München 1860 Deutscher Vereinsmeister.

In Stuttgart wurde am Sonntag der Kampf um die Deutsche Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft der Männer zum Schluß gebracht. Die Mannschaft von Weisbach, die sich am Sonnabend bereits an die Spitze gesetzt hatte, siegte mit dem bisher noch nicht erreichten Gesamtergebnis von 18.016,66 Punkten vor dem Titelverteidiger Stuttgarter Ruderer mit 12.852,98 Punkten, dem Berliner G.C. der sich ebenfalls verbessert hat, mit 12.888,87 Punkten und dem W.S.B. Köln mit 12.750,40 Punkten.

Der zweite Kampftag verlief noch intensiver als der Sonnabend. Die in großer Zahl erschienenen Zuschauer amarteten natürlich eine Verfrischung der Lage anzuhaben, das in Stuttgart beheimateten Titelverteidiger Ruderer, die aber ausblieb; es hätte nicht viel gefehlt, und Stuttgart wäre auf den dritten Platz zurückgefallen. Nur ganz knapp konnte Ruderer den zweiten Platz vor dem Berliner Sport-Club halten, das die Leistungen der Stuttgarter besser lagen als die ihrer alten Ueberwinder — imponierend vor aber das famose Maßgebot der Münchener, ganz besonders in den Mittelstrecken und in den letzten Leistungen. Daneben gab es auch solche Einzelskämpfe zwischen unseren bestannellten Leuten. In Weisbach (W.S.C.) und Dompert (Stuttgart) trafen zwei Olympi

kämpfer über 1500 Meter aufeinander. Weisbach gewann in 4:02,4 nach großem Rennen. Sehr gut lieferte (St.) und Rothkopf (St.), die über 400 Meter die gleiche Zeit von 4:08 herausliefen. Mit einer Überstrafung endete die 4 mal 100 Meter-Staffel, in der die Ringer allen Gegnern das Nachsehen geben konnten. Die besten Leute jedes Vereins in den restlichen Leistungen waren:

München 400 Meter: Wöhm 50,5; 1500 Meter: Maur 4:06; 110 Meter-Gürden: Bante 16,6; 4 mal 100 Meter: 43,5; Weisprung: Gerner 6,79; Stabhoch: Gollath 3,80; Diskus: Weisbach 44,79; Hammerwurf: Koltsch 49,14.

Stuttgart 400 Meter: Dester 49,8; 1500 Meter: Dompert 4:02,8; 110 Meter-Gürden: Stille 16,1; 4 mal 100 Meter: 42,8; Weisprung: Wöhm 6,71; Stabhoch: Magris 3,50; Diskus: Schaufelle 39,73; Hammerwurf: Seeger 45,55.

Berlin 400 Meter: Rint 51,2; 1500 Meter: Weisbach 4:02,4; 110 Meter-Gürden: Gramp 15,5; 4 mal 100 Meter: 44,0; Weisprung: Gramp 7,04; Stabhoch: Scholz 3,80; Diskus: Schröder 43,19; Hammerwurf: Wöhm 52,00.

Köln 400 Meter: Rothkopf 49,8; 1500 Meter: Kallstall 4:08,1; 110 Meter-Gürden: Krumpmann 15,3; 4 mal 100 Meter: 42,5; Weisprung: Bent 6,76; Stabhoch: Dörmel 3,40; Diskus: Debus 42,80; Hammerwurf: Grimm 43,75.



„Großer Preis von Halle“ 17,2 Kilometer im 15er Tempo

Schild-Chemnitz gewann das Straßenrennen / Halles Jugend voran / Durcheinander in Wittenberg

Der Bericht II im Gau VI des Deutschen Radfahrer-Bundes beschloß mit dem besten auf der 17,2 Kilometer langen Strecke Halle - Delitzsch - Büden Wittenberg - Wittenberg - Delitzsch - Halle durchgeführten „Großen Preis von Halle“, das erste erfolgreiche Rennen dieser Art wurde dabei über einen neuen sportlichen Erfolg quittieren. Denn auch das geführte Rennen nicht die großen Leistungen der vorangehenden Rennen erreichte, so gab es aber einen letzten schönen Kampf durchweg tadelfreies Landstrasse. Als Favoriten gingen im Hauptauftritt an den Start der Chemnitzer Reich I mit seinem geführten Fahrer, E. H. B. Dana, der ebenfalls aus Wittenberg und Wittenberg, Berlin, und schließlich auch der Halleser B. I., der nunmehr zur A-Klasse gehört, besondere Beachtung. In dem durchwegs famen Kampfe gab es viele herrliche Rampenfahrten zu sehen und dann auch einen Endkampf auf der dicht belagerten zementierten Reiterstraße, wo er selten in Halle gesehen wurde. Der Sieger des Großen Preis von Halle, Schild (Chemnitz), erwies sich hier als der durchschlagende und feste Knapp vor Reichel, während der Halleser B. I. a. vierten Platz setzte.

Wenig verlockendes Ausflugsziel brachten die gestrigen Frühfahrten. Dichter Nebel lagerte auf den Feldern und verbot jede Aussicht, das aber selbst in dieser Zeit noch keinen Fingerzeig, das der Tag noch noch so schön werden sollte. Die Radfahrer, die nun einmal zu den Frühfahrern gehören, waren aber zur Zeit am Start des Großen Preisrennens von Halle und nahmen mit viel zünftiger Zeit an den Frühfahrten der Rennfahrer. Das geführte Leben und Treiben spielte sich in gewohnter Weise ab. Was das Feld der A-Klasse angeht, so ist es nicht zu übersehen, daß es sich um ein sehr starkes Feld handelt, das mit drei Minuten Vorsprung 16 Fahrer aufnahm. Ausgeschieden wurde der Fahrer, der die Spitze der ersten Gruppe bildete, aber auch kaum einen Materialfehler, ein Zeichen also, daß bei der Auswahl jeder Strecke eine ausgezeichnete Materialprüfung nicht in Frage gestellt werden wird. Die erste Abzweigung in beiden Richtungen wird die erste Hälfte des Weges zurückgelegt und der Wendepunkt in nächste Nähe rückt, das es Anfangs und dann wurde bei bestem Schwermoment auch die B-Klasse mit einem 100-Meter-Vorsprung entdeckt. Die A-Klasse verbleibt jetzt das Tempo; die B-Klasse gab sich jedoch 500 Meter vor Wittenberg geschlagen. Die B-Klasse verbleibt in den Höhen, während die A-Klasse in die Ebene absteigt und in dieses „Stilleben“ drang die A-Klasse föhrend ein, denn im letzten Tempo ging sie an der B-Klasse vorbei; hier gab es ein Durcheinander am Wendepunkt der Wittenberg. Dabei wurde das große Feld gestreut. Der Chemnitzer Reichel führte dann zur allgemeinen Überraschung mit mehreren hundert Metern Vorsprung. Und in der am Ende der Strecke der Wittenberger Gruppe zeigten sich B. I., Wähler (Jena) und Ruhn (Naumburg) besonders aus. Ihnen gelangt denn auch bald wieder der Anstoß, das kommen dabei auch die Chemnitzer E. H. B. und Reichel in die Spitzegruppe. Die erste Abzweigung der Strecke muß schließlich auch diesem Tempo Tribut zahlen und fällt zurück. Dann ändert sich nichts mehr in der Streckenart, denn aufmerksamer Fahrer, der sich nicht verschuldet abgibt. Der Endspurt brachte wieder einen packenden Kampfmoment. Der Chemnitzer Reichel erwies sich hier als der stärkere Fahrer und siegte mit einer klaren Halbzeile vor Reichel, Kemper und B. I.

Kampf bis auf letzte gab es auch in dem Rennen der C- und D-Klasse, in welcher 30 C-Radfahrer die Vorgänger gegen die fünf A-Klassiker zumachen hatten. Durch zufällige Umstände war es hier den Vorreitern möglich, die A-Klassiker schon auf der 102 Kilometer langen Strecke zu besiegen und auf die hinteren Plätze zu versetzen. Auch hier gab es wie auch in der nächstfolgenden, beachtliche Einparitäten. Schwardt (Halle) siegte in der C-Klasse, während der „Wunderhülle“ Oswald das Jugendrennen als Erster benetzte.

- Ergebnisse:**
A- und B-Klasse: 1. Schild (Chemnitz) 4:40-11,4 Stunden; 2. Reichel (Chemnitz); 3. Kemper (Chemnitz); 4. B. I. (Halle); 5. Reichel (Chemnitz); (Juni- und Jahn); 6. Ruhn (Naumburg); 7. Lade (Berlin), alle nicht am Ziel erschienen (Berlin); 4:40-55 Std. (von 6 bis 8 Fahrer).
C- und D-Klasse: 1. Schwardt (Halle) 2:55-10 Std.; 2. Dillner (Weiß); 3. Gesele (Berlin); 4. Schwardt (Berlin); 5. Ambor (Berlin); 6. Kamnitz (Berlin); 7. Händel (Berlin); 8. Händel (Berlin); 9. Händel (Berlin) alle nicht am Ziel erschienen.
Jugendfahrer: 1. Oswald (Halle) 1:35-53 Std.; 2. Heer (Garten); 3. Reichel (Jena); 4. Banke (Halle); 5. Wolf (Halle); 6. Reule (Magdeburg); 7. Weimann (Halle); 8. Wolf (Halle); 9. Weinhardt (Halle); 10. Büschel (Halle); 11. Lude (Halle); 12. Gesele (Halle), alle nicht am Ziel erschienen.

Überraschung in Paris

Nachkriegskampfrace - Einmal um den Weltrekord

Bei frühem regnerischen Wetter und in Anwesenheit von nur 5000 Zuschauern kam am Sonntag im Pariser Colombes-Stadion der letzte Weltrekordlauf der Weltgeschichte zwischen Frankreich und Finnland zum Austrag. Die Regenmenge nahm einen solchen überaus großen Ausmaß an, daß die bisher erzielte einmal, und zwar 1929 in Paris knapp mit 70-80 erfolgreich gewesen waren, konnten wegen der feggewohnten Streckenmäßig zum ein Unentschieden von 70-70 Punkten herauskommen. Allerdings war das Programm des Treffens an die besondere Stärke der Franzosen angelehnt, die dann auch sieben von den dreizehn Wettbewerben gewinnen konnten. Finnland mußte außerdem seine Doppelpflege Schmitzen und Ho-Boho beheim lassen, weil keine Wettbewerbe angeschlossen waren, in denen es viele Leute hätte einbringen können. Ungeduldet bis nicht gerade glänzenden Leistungen. So darf Kliffman den Spanier

Hochsprung 2 Meter, wobei er den Europarekord von 1,94 m im Gentilettolo übertraf. Über 1500 Meter siegte der Franzose Voiz, der schon bei den Olympischen Spielen vorzüglich aufgetreten war, in der sehr guten Zeit von 3:55,8, während Finnlands Weltrekordmann Gunnar Söderström über 5000 Meter nur eine Zeit von 14:44 erzielte. Finnland war nach dem dritten Weltrekord, dem Speerwerfer, mit 68:30 in Führung gegangen, doch kamen die Franzosen im Weisprung auf 67:55 heran. Die Umfassung brachte dann die abschließende Schmeckenfest, in der die französische Mannschaft einen ganz knappen Sieg herauszufinden konnte, wodurch das Unentschieden zustandekam.

Damen-Auswahlspiel gefüllt

Hockeyspiele am Sonntag

Bei herrlichem Sonnennetter wurde gestern das Hockeyprogramm auf den Plätzen der Universität (Hegelallee) durchgeführt. Hierfür beim Schloß. Um den verfallenen Form, denn die I. Herren der Hockeyvereinigung erhielt eine Einladung von der plüchlig spielreife gewordenen 1. Abteilung des Teips. So, da man diese Elf sehr selten als Spielpartner erhält, ergreift alle die Gelegenheit beim Schopfe. Um den verfallenen I. u. II. Teama nicht abzugeben, stellte man am Sonntag vormittag Schwaibler (Leipzig) - Lenna 1. G. 0:7 (0:3). Die Auswärtigen waren den Platzbesitzerin hinsichtlich der Schnelligkeit im Vorreit allerdings hinter die schwächeren Platzbesitzer mit dem vorgelegten Tempo niemals mit. Die Halle

Modeschau und Pferderennen

Wahfried gewinnt das Deutsche Saint Legger im Handgalopp

In besten Scharen war die Berliner Rennemeinde am Sonntag bei dem prächtigen Wetter zum Tag der Modeschau nach Schloßgarten gefahren. Die Plätze der schönen Bahn waren außerordentlich stark besucht, so daß die Veranstalter einen vollen Erfolg luden konnten. Mit der Modeschau war auch noch ein weiterer Erfolg verbunden: ein wunderschöner Wagen war hinter der Haupttribüne aufgestellt, und in diesen Wagen führten später die Vorkämpfer der einzelnen Wettbewerbe aus dem Rennen. Die schönsten Reiterinnen mit dem schönsten Schöpfung der Reiterinnen für den Herbst und den Winter zu zeigen.

Zu sportlicher Hinsicht hatte das mit 2100 Zuschauern ausgefüllte Deutsche Saint Legger die höchste Prüfung für den Probierabend, als Höhepunkt des Nachmittags zu gelten. Zu einer Prüfung auf Herz und Nieren gefühlten sich allerdings die Fahrer nicht, vielmehr war das Rennen nur ein gut geübter Schloß für den Wahfried. Wahfried, der sich von seinem Stiefvater Eime hoch bei die Mitte des Einsatzes fühlen ließ, dann mit größter Ueberlegenheit nach Hause zu gehen. Die Reiterinnen, die aber mit dem Wahfried den 3:08,9 im geschlossenen Handgalopp gegen die gleichen Farben tagenden Eime hoch bei, die Paar nicht ein Reiterinnen mit neuen Schöpfung der Reiterinnen für den Herbst und den Winter zu zeigen.

Wahfrieder als das Saint Legger verließen die übrigen Rennen des Nachmittags. Doppelreife hatten die Jockeys B. Frinzen und B. Feld zu verzeichnen. Der Schinderer, ein Stiefvater, gewann mit Wiener Kaiser die Stiefvater-Rennen gegen Grosfulari, die durchgeföhrt hatte, zwar nur um einen Kopf, aber trotzdem sehr leicht, während im Gegen-Rennen Renette er dann nach Paul Kemnitz zum Siege Jochen sich gab. Ein recht hübscher Zweijähriger scheint in Humbert zu stehen, der das Royal Trot-Rennen über den 1300 Meter langen Kurs der Plüchlerbahn in einem Ende bis zum anderen noch sehr hübsch zu zeigen. Ein recht hübscher Zweijähriger scheint in Humbert zu stehen, der das Royal Trot-Rennen über den 1300 Meter langen Kurs der Plüchlerbahn in einem Ende bis zum anderen noch sehr hübsch zu zeigen.

- Ergebnisse:** Zuhause-Rennen: 1. Einl. Weltrekord: 2. Karaffa; 3. Wilder. Tot: 23. Einl. Weltrekord: 24. Karaffa; 5. Woffen-Jockey; 6. u. C. B. Weingart; 7. Wilder; 8. Wilder; 9. Wilder; 10. Einl. Weltrekord: 11. Einl. Weltrekord: 12. Einl. Weltrekord: 13. Einl. Weltrekord: 14. Einl. Weltrekord: 15. Einl. Weltrekord: 16. Einl. Weltrekord: 17. Einl. Weltrekord: 18. Einl. Weltrekord: 19. Einl. Weltrekord: 20. Einl. Weltrekord: 21. Einl. Weltrekord: 22. Einl. Weltrekord: 23. Einl. Weltrekord: 24. Einl. Weltrekord: 25. Einl. Weltrekord: 26. Einl. Weltrekord: 27. Einl. Weltrekord: 28. Einl. Weltrekord: 29. Einl. Weltrekord: 30. Einl. Weltrekord: 31. Einl. Weltrekord: 32. Einl. Weltrekord: 33. Einl. Weltrekord: 34. Einl. Weltrekord: 35. Einl. Weltrekord: 36. Einl. Weltrekord: 37. Einl. Weltrekord: 38. Einl. Weltrekord: 39. Einl. Weltrekord: 40. Einl. Weltrekord: 41. Einl. Weltrekord: 42. Einl. Weltrekord: 43. Einl. Weltrekord: 44. Einl. Weltrekord: 45. Einl. Weltrekord: 46. Einl. Weltrekord: 47. Einl. Weltrekord: 48. Einl. Weltrekord: 49. Einl. Weltrekord: 50. Einl. Weltrekord: 51. Einl. Weltrekord: 52. Einl. Weltrekord: 53. Einl. Weltrekord: 54. Einl. Weltrekord: 55. Einl. Weltrekord: 56. Einl. Weltrekord: 57. Einl. Weltrekord: 58. Einl. Weltrekord: 59. Einl. Weltrekord: 60. Einl. Weltrekord: 61. Einl. Weltrekord: 62. Einl. Weltrekord: 63. Einl. Weltrekord: 64. Einl. Weltrekord: 65. Einl. Weltrekord: 66. Einl. Weltrekord: 67. Einl. Weltrekord: 68. Einl. Weltrekord: 69. Einl. Weltrekord: 70. Einl. Weltrekord: 71. Einl. Weltrekord: 72. Einl. Weltrekord: 73. Einl. Weltrekord: 74. Einl. Weltrekord: 75. Einl. Weltrekord: 76. Einl. Weltrekord: 77. Einl. Weltrekord: 78. Einl. Weltrekord: 79. Einl. Weltrekord: 80. Einl. Weltrekord: 81. Einl. Weltrekord: 82. Einl. Weltrekord: 83. Einl. Weltrekord: 84. Einl. Weltrekord: 85. Einl. Weltrekord: 86. Einl. Weltrekord: 87. Einl. Weltrekord: 88. Einl. Weltrekord: 89. Einl. Weltrekord: 90. Einl. Weltrekord: 91. Einl. Weltrekord: 92. Einl. Weltrekord: 93. Einl. Weltrekord: 94. Einl. Weltrekord: 95. Einl. Weltrekord: 96. Einl. Weltrekord: 97. Einl. Weltrekord: 98. Einl. Weltrekord: 99. Einl. Weltrekord: 100. Einl. Weltrekord: 101. Einl. Weltrekord: 102. Einl. Weltrekord: 103. Einl. Weltrekord: 104. Einl. Weltrekord: 105. Einl. Weltrekord: 106. Einl. Weltrekord: 107. Einl. Weltrekord: 108. Einl. Weltrekord: 109. Einl. Weltrekord: 110. Einl. Weltrekord: 111. Einl. Weltrekord: 112. Einl. Weltrekord: 113. Einl. Weltrekord: 114. Einl. Weltrekord: 115. Einl. Weltrekord: 116. Einl. Weltrekord: 117. Einl. Weltrekord: 118. Einl. Weltrekord: 119. Einl. Weltrekord: 120. Einl. Weltrekord: 121. Einl. Weltrekord: 122. Einl. Weltrekord: 123. Einl. Weltrekord: 124. Einl. Weltrekord: 125. Einl. Weltrekord: 126. Einl. Weltrekord: 127. Einl. Weltrekord: 128. Einl. Weltrekord: 129. Einl. Weltrekord: 130. Einl. Weltrekord: 131. Einl. Weltrekord: 132. Einl. Weltrekord: 133. Einl. Weltrekord: 134. Einl. Weltrekord: 135. Einl. Weltrekord: 136. Einl. Weltrekord: 137. Einl. Weltrekord: 138. Einl. Weltrekord: 139. Einl. Weltrekord: 140. Einl. Weltrekord: 141. Einl. Weltrekord: 142. Einl. Weltrekord: 143. Einl. Weltrekord: 144. Einl. Weltrekord: 145. Einl. Weltrekord: 146. Einl. Weltrekord: 147. Einl. Weltrekord: 148. Einl. Weltrekord: 149. Einl. Weltrekord: 150. Einl. Weltrekord: 151. Einl. Weltrekord: 152. Einl. Weltrekord: 153. Einl. Weltrekord: 154. Einl. Weltrekord: 155. Einl. Weltrekord: 156. Einl. Weltrekord: 157. Einl. Weltrekord: 158. Einl. Weltrekord: 159. Einl. Weltrekord: 160. Einl. Weltrekord: 161. Einl. Weltrekord: 162. Einl. Weltrekord: 163. Einl. Weltrekord: 164. Einl. Weltrekord: 165. Einl. Weltrekord: 166. Einl. Weltrekord: 167. Einl. Weltrekord: 168. Einl. Weltrekord: 169. Einl. Weltrekord: 170. Einl. Weltrekord: 171. Einl. Weltrekord: 172. Einl. Weltrekord: 173. Einl. Weltrekord: 174. Einl. Weltrekord: 175. Einl. Weltrekord: 176. Einl. Weltrekord: 177. Einl. Weltrekord: 178. Einl. Weltrekord: 179. Einl. Weltrekord: 180. Einl. Weltrekord: 181. Einl. Weltrekord: 182. Einl. Weltrekord: 183. Einl. Weltrekord: 184. Einl. Weltrekord: 185. Einl. Weltrekord: 186. Einl. Weltrekord: 187. Einl. Weltrekord: 188. Einl. Weltrekord: 189. Einl. Weltrekord: 190. Einl. Weltrekord: 191. Einl. Weltrekord: 192. Einl. Weltrekord: 193. Einl. Weltrekord: 194. Einl. Weltrekord: 195. Einl. Weltrekord: 196. Einl. Weltrekord: 197. Einl. Weltrekord: 198. Einl. Weltrekord: 199. Einl. Weltrekord: 200. Einl. Weltrekord: 201. Einl. Weltrekord: 202. Einl. Weltrekord: 203. Einl. Weltrekord: 204. Einl. Weltrekord: 205. Einl. Weltrekord: 206. Einl. Weltrekord: 207. Einl. Weltrekord: 208. Einl. Weltrekord: 209. Einl. Weltrekord: 210. Einl. Weltrekord: 211. Einl. Weltrekord: 212. Einl. Weltrekord: 213. Einl. Weltrekord: 214. Einl. Weltrekord: 215. Einl. Weltrekord: 216. Einl. Weltrekord: 217. Einl. Weltrekord: 218. Einl. Weltrekord: 219. Einl. Weltrekord: 220. Einl. Weltrekord: 221. Einl. Weltrekord: 222. Einl. Weltrekord: 223. Einl. Weltrekord: 224. Einl. Weltrekord: 225. Einl. Weltrekord: 226. Einl. Weltrekord: 227. Einl. Weltrekord: 228. Einl. Weltrekord: 229. Einl. Weltrekord: 230. Einl. Weltrekord: 231. Einl. Weltrekord: 232. Einl. Weltrekord: 233. Einl. Weltrekord: 234. Einl. Weltrekord: 235. Einl. Weltrekord: 236. Einl. Weltrekord: 237. Einl. Weltrekord: 238. Einl. Weltrekord: 239. Einl. Weltrekord: 240. Einl. Weltrekord: 241. Einl. Weltrekord: 242. Einl. Weltrekord: 243. Einl. Weltrekord: 244. Einl. Weltrekord: 245. Einl. Weltrekord: 246. Einl. Weltrekord: 247. Einl. Weltrekord: 248. Einl. Weltrekord: 249. Einl. Weltrekord: 250. Einl. Weltrekord: 251. Einl. Weltrekord: 252. Einl. Weltrekord: 253. Einl. Weltrekord: 254. Einl. Weltrekord: 255. Einl. Weltrekord: 256. Einl. Weltrekord: 257. Einl. Weltrekord: 258. Einl. Weltrekord: 259. Einl. Weltrekord: 260. Einl. Weltrekord: 261. Einl. Weltrekord: 262. Einl. Weltrekord: 263. Einl. Weltrekord: 264. Einl. Weltrekord: 265. Einl. Weltrekord: 266. Einl. Weltrekord: 267. Einl. Weltrekord: 268. Einl. Weltrekord: 269. Einl. Weltrekord: 270. Einl. Weltrekord: 271. Einl. Weltrekord: 272. Einl. Weltrekord: 273. Einl. Weltrekord: 274. Einl. Weltrekord: 275. Einl. Weltrekord: 276. Einl. Weltrekord: 277. Einl. Weltrekord: 278. Einl. Weltrekord: 279. Einl. Weltrekord: 280. Einl. Weltrekord: 281. Einl. Weltrekord: 282. Einl. Weltrekord: 283. Einl. Weltrekord: 284. Einl. Weltrekord: 285. Einl. Weltrekord: 286. Einl. Weltrekord: 287. Einl. Weltrekord: 288. Einl. Weltrekord: 289. Einl. Weltrekord: 290. Einl. Weltrekord: 291. Einl. Weltrekord: 292. Einl. Weltrekord: 293. Einl. Weltrekord: 294. Einl. Weltrekord: 295. Einl. Weltrekord: 296. Einl. Weltrekord: 297. Einl. Weltrekord: 298. Einl. Weltrekord: 299. Einl. Weltrekord: 300. Einl. Weltrekord: 301. Einl. Weltrekord: 302. Einl. Weltrekord: 303. Einl. Weltrekord: 304. Einl. Weltrekord: 305. Einl. Weltrekord: 306. Einl. Weltrekord: 307. Einl. Weltrekord: 308. Einl. Weltrekord: 309. Einl. Weltrekord: 310. Einl. Weltrekord: 311. Einl. Weltrekord: 312. Einl. Weltrekord: 313. Einl. Weltrekord: 314. Einl. Weltrekord: 315. Einl. Weltrekord: 316. Einl. Weltrekord: 317. Einl. Weltrekord: 318. Einl. Weltrekord: 319. Einl. Weltrekord: 320. Einl. Weltrekord: 321. Einl. Weltrekord: 322. Einl. Weltrekord: 323. Einl. Weltrekord: 324. Einl. Weltrekord: 325. Einl. Weltrekord: 326. Einl. Weltrekord: 327. Einl. Weltrekord: 328. Einl. Weltrekord: 329. Einl. Weltrekord: 330. Einl. Weltrekord: 331. Einl. Weltrekord: 332. Einl. Weltrekord: 333. Einl. Weltrekord: 334. Einl. Weltrekord: 335. Einl. Weltrekord: 336. Einl. Weltrekord: 337. Einl. Weltrekord: 338. Einl. Weltrekord: 339. Einl. Weltrekord: 340. Einl. Weltrekord: 341. Einl. Weltrekord: 342. Einl. Weltrekord: 343. Einl. Weltrekord: 344. Einl. Weltrekord: 345. Einl. Weltrekord: 346. Einl. Weltrekord: 347. Einl. Weltrekord: 348. Einl. Weltrekord: 349. Einl. Weltrekord: 350. Einl. Weltrekord: 351. Einl. Weltrekord: 352. Einl. Weltrekord: 353. Einl. Weltrekord: 354. Einl. Weltrekord: 355. Einl. Weltrekord: 356. Einl. Weltrekord: 357. Einl. Weltrekord: 358. Einl. Weltrekord: 359. Einl. Weltrekord: 360. Einl. Weltrekord: 361. Einl. Weltrekord: 362. Einl. Weltrekord: 363. Einl. Weltrekord: 364. Einl. Weltrekord: 365. Einl. Weltrekord: 366. Einl. Weltrekord: 367. Einl. Weltrekord: 368. Einl. Weltrekord: 369. Einl. Weltrekord: 370. Einl. Weltrekord: 371. Einl. Weltrekord: 372. Einl. Weltrekord: 373. Einl. Weltrekord: 374. Einl. Weltrekord: 375. Einl. Weltrekord: 376. Einl. Weltrekord: 377. Einl. Weltrekord: 378. Einl. Weltrekord: 379. Einl. Weltrekord: 380. Einl. Weltrekord: 381. Einl. Weltrekord: 382. Einl. Weltrekord: 383. Einl. Weltrekord: 384. Einl. Weltrekord: 385. Einl. Weltrekord: 386. Einl. Weltrekord: 387. Einl. Weltrekord: 388. Einl. Weltrekord: 389. Einl. Weltrekord: 390. Einl. Weltrekord: 391. Einl. Weltrekord: 392. Einl. Weltrekord: 393. Einl. Weltrekord: 394. Einl. Weltrekord: 395. Einl. Weltrekord: 396. Einl. Weltrekord: 397. Einl. Weltrekord: 398. Einl. Weltrekord: 399. Einl. Weltrekord: 400. Einl. Weltrekord: 401. Einl. Weltrekord: 402. Einl. Weltrekord: 403. Einl. Weltrekord: 404. Einl. Weltrekord: 405. Einl. Weltrekord: 406. Einl. Weltrekord: 407. Einl. Weltrekord: 408. Einl. Weltrekord: 409. Einl. Weltrekord: 410. Einl. Weltrekord: 411. Einl. Weltrekord: 412. Einl. Weltrekord: 413. Einl. Weltrekord: 414. Einl. Weltrekord: 415. Einl. Weltrekord: 416. Einl. Weltrekord: 417. Einl. Weltrekord: 418. Einl. Weltrekord: 419. Einl. Weltrekord: 420. Einl. Weltrekord: 421. Einl. Weltrekord: 422. Einl. Weltrekord: 423. Einl. Weltrekord: 424. Einl. Weltrekord: 425. Einl. Weltrekord: 426. Einl. Weltrekord: 427. Einl. Weltrekord: 428. Einl. Weltrekord: 429. Einl. Weltrekord: 430. Einl. Weltrekord: 431. Einl. Weltrekord: 432. Einl. Weltrekord: 433. Einl. Weltrekord: 434. Einl. Weltrekord: 435. Einl. Weltrekord: 436. Einl. Weltrekord: 437. Einl. Weltrekord: 438. Einl. Weltrekord: 439. Einl. Weltrekord: 440. Einl. Weltrekord: 441. Einl. Weltrekord: 442. Einl. Weltrekord: 443. Einl. Weltrekord: 444. Einl. Weltrekord: 445. Einl. Weltrekord: 446. Einl. Weltrekord: 447. Einl. Weltrekord: 448. Einl. Weltrekord: 449. Einl. Weltrekord: 450. Einl. Weltrekord: 451. Einl. Weltrekord: 452. Einl. Weltrekord: 453. Einl. Weltrekord: 454. Einl. Weltrekord: 455. Einl. Weltrekord: 456. Einl. Weltrekord: 457. Einl. Weltrekord: 458. Einl. Weltrekord: 459. Einl. Weltrekord: 460. Einl. Weltrekord: 461. Einl. Weltrekord: 462. Einl. Weltrekord: 463. Einl. Weltrekord: 464. Einl. Weltrekord: 465. Einl. Weltrekord: 466. Einl. Weltrekord: 467. Einl. Weltrekord: 468. Einl. Weltrekord: 469. Einl. Weltrekord: 470. Einl. Weltrekord: 471. Einl. Weltrekord: 472. Einl. Weltrekord: 473. Einl. Weltrekord: 474. Einl. Weltrekord: 475. Einl. Weltrekord: 476. Einl. Weltrekord: 477. Einl. Weltrekord: 478. Einl. Weltrekord: 479. Einl. Weltrekord: 480. Einl. Weltrekord: 481. Einl. Weltrekord: 482. Einl. Weltrekord: 483. Einl. Weltrekord: 484. Einl. Weltrekord: 485. Einl. Weltrekord: 486. Einl. Weltrekord: 487. Einl. Weltrekord: 488. Einl. Weltrekord: 489. Einl. Weltrekord: 490. Einl. Weltrekord: 491. Einl. Weltrekord: 492. Einl. Weltrekord: 493. Einl. Weltrekord: 494. Einl. Weltrekord: 495. Einl. Weltrekord: 496. Einl. Weltrekord: 497. Einl. Weltrekord: 498. Einl. Weltrekord: 499. Einl. Weltrekord: 500. Einl. Weltrekord: 501. Einl. Weltrekord: 502. Einl. Weltrekord: 503. Einl. Weltrekord: 504. Einl. Weltrekord: 505. Einl. Weltrekord: 506. Einl. Weltrekord: 507. Einl. Weltrekord: 508. Einl. Weltrekord: 509. Einl. Weltrekord: 510. Einl. Weltrekord: 511. Einl. Weltrekord: 512. Einl. Weltrekord: 513. Einl. Weltrekord: 514. Einl. Weltrekord: 515. Einl. Weltrekord: 516. Einl. Weltrekord: 517. Einl. Weltrekord: 518. Einl. Weltrekord: 519. Einl. Weltrekord: 520. Einl. Weltrekord: 521. Einl. Weltrekord: 522. Einl. Weltrekord: 523. Einl. Weltrekord: 524. Einl. Weltrekord: 525. Einl. Weltrekord: 526. Einl. Weltrekord: 527. Einl. Weltrekord: 528. Einl. Weltrekord: 529. Einl. Weltrekord: 530. Einl. Weltrekord: 531. Einl. Weltrekord: 532. Einl. Weltrekord: 533. Einl. Weltrekord: 534. Einl. Weltrekord: 535. Einl. Weltrekord: 536. Einl. Weltrekord: 537. Einl. Weltrekord: 538. Einl. Weltrekord: 539. Einl. Weltrekord: 540. Einl. Weltrekord: 541. Einl. Weltrekord: 542. Einl. Weltrekord: 543. Einl. Weltrekord: 544. Einl. Weltrekord: 545. Einl. Weltrekord: 546. Einl. Weltrekord: 547. Einl. Weltrekord: 548. Einl. Weltrekord: 549. Einl. Weltrekord: 550. Einl. Weltrekord: 551. Einl. Weltrekord: 552. Einl. Weltrekord: 553. Einl. Weltrekord: 554. Einl. Weltrekord: 555. Einl. Weltrekord: 556. Einl. Weltrekord: 557. Einl. Weltrekord: 558. Einl. Weltrekord: 559. Einl. Weltrekord: 560. Einl. Weltrekord: 561. Einl. Weltrekord: 562. Einl. Weltrekord: 563. Einl. Weltrekord: 564. Einl. Weltrekord: 565. Einl. Weltrekord: 566. Einl. Weltrekord: 567. Einl. Weltrekord: 568. Einl. Weltrekord: 569. Einl. Weltrekord: 570. Einl. Weltrekord: 571. Einl. Weltrekord: 572. Einl. Weltrekord: 573. Einl. Weltrekord: 574. Einl. Weltrekord: 575. Einl. Weltrekord: 576. Einl. Weltrekord: 577. Einl. Weltrekord: 578. Einl. Weltrekord: 579. Einl. Weltrekord: 580. Einl. Weltrekord: 581. Einl. Weltrekord: 582. Einl. Weltrekord: 583. Einl. Weltrekord: 584. Einl. Weltrekord: 585. Einl. Weltrekord: 586. Einl. Weltrekord: 587. Einl. Weltrekord: 588. Einl. Weltrekord: 589. Einl. Weltrekord: 590. Einl. Weltrekord: 591. Einl. Weltrekord: 592. Einl. Weltrekord: 593. Einl. Weltrekord: 594. Einl. Weltrekord: 595. Einl. Weltrekord: 596. Einl. Weltrekord: 597. Einl. Weltrekord: 598. Einl. Weltrekord: 599. Einl. Weltrekord: 600. Einl. Weltrekord: 601. Einl. Weltrekord: 602. Einl. Weltrekord: 603. Einl. Weltrekord: 604. Einl. Weltrekord: 605. Einl. Weltrekord: 606. Einl. Weltrekord: 607. Einl. Weltrekord: 608. Einl. Weltrekord: 609. Einl. Weltrekord: 610. Einl. Weltrekord: 611. Einl. Weltrekord: 612. Einl. Weltrekord: 613. Einl. Weltrekord: 614. Einl. Weltrekord: 615. Einl. Weltrekord: 616. Einl. Weltrekord: 617. Einl. Weltrekord: 618. Einl. Weltrekord: 619. Einl. Weltrekord: 620. Einl. Weltrekord: 621. Einl. Weltrekord: 622. Einl. Weltrekord: 623. Einl. Weltrekord: 624. Einl. Weltrekord: 625. Einl. Weltrekord: 626. Einl. Weltrekord: 627. Einl. Weltrekord: 628. Einl. Weltrekord: 629. Einl. Weltrekord: 630. Einl. Weltrekord: 631. Einl. Weltrekord: 632. Einl. Weltrekord: 633. Einl. Weltrekord: 634. Einl. Weltrekord: 635. Einl. Weltrekord: 636. Einl. Weltrekord: 637. Einl. Weltrekord: 638. Einl. Weltrekord: 639. Einl. Weltrekord: 640. Einl. Weltrekord: 641. Einl. Weltrekord: 642. Einl. Weltrekord: 643. Einl. Weltrekord: 644. Einl. Weltrekord: 645. Einl. Weltrekord: 646. Einl. Weltrekord: 647. Einl. Weltrekord: 648. Einl. Weltrekord: 649. Einl. Weltrekord: 650. Einl. Weltrekord: 651. Einl. Weltrekord: 652. Einl. Weltrekord: 653. Einl. Weltrekord: 654. Einl. Weltrekord: 655. Einl. Weltrekord: 656. Einl. Weltrekord: 657. Einl. Weltrekord: 658. Einl. Weltrekord: 659. Einl. Weltrekord: 660. Einl. Weltrekord: 661. Einl. Weltrekord: 662. Einl. Weltrekord: 663. Einl. Weltrekord: 664. Einl. Weltrekord: 665. Einl. Weltrekord: 666. Einl. Weltrekord: 667. Einl. Weltrekord: 668. Einl. Weltrekord: 669. Einl. Weltrekord: 670. Einl. Weltrekord: 671. Einl. Weltrekord: 672. Einl. Weltrekord: 673. Einl. Weltrekord: 674. Einl. Weltrekord: 675. Einl. Weltrekord: 676. Einl. Weltrekord: 677. Einl. Weltrekord: 678. Einl. Weltrekord: 679. Einl. Weltrekord: 680. Einl. Weltrekord: 681. Einl. Weltrekord: 682. Einl. Weltrekord: 683. Einl. Weltrekord: 684. Einl. Weltrekord: 685. Einl. Weltrekord: 686. Einl. Weltrekord: 687. Einl. Weltrekord: 688. Einl. Weltrekord: 689. Einl. Weltrekord: 690. Einl. Weltrekord: 691. Einl. Weltrekord: 692. Einl. Weltrekord: 693. Einl. Weltrekord: 694. Einl. Weltrekord: 695. Einl. Weltrekord: 696. Einl. Weltrekord: 697. Einl. Weltrekord: 698. Einl. Weltrekord: 699. Einl. Weltrekord: 700. Einl. Weltrekord: 701. Einl. Weltrekord: 702. Einl. Weltrekord: 703. Einl. Weltrekord: 704. Einl. Weltrekord: 705. Einl. Weltrekord: 706. Einl. Weltrekord: 707. Einl. Weltrekord: 708. Einl. Weltrekord: 709. Einl. Weltrekord: 710. Einl. Weltrekord: 711. Einl. Weltrekord: 712. Einl. Weltrekord: 713. Einl. Weltrekord: 714. Einl. Weltrekord: 715. Einl. Weltrekord: 716. Einl. Weltrekord: 717. Einl. Weltrekord: 718. Einl. Weltrekord: 719. Einl. Weltrekord: 720. Einl. Weltrekord: 721. Einl. Weltrekord: 722. Einl. Weltrekord: 723. Einl. Weltrekord: 724. Einl. Weltrekord: 725. Einl. Weltrekord: 726. Einl. Weltrekord: 727. Einl. Weltrekord: 728. Einl. Weltrekord: 729. Einl. Weltrekord: 730. Einl. Weltrekord: 731. Einl. Weltrekord: 732. Einl. Weltrekord: 733. Einl. Weltrekord: 734. Einl. Weltrekord: 735. Einl. Weltrekord: 736. Einl. Weltrekord: 737. Einl. Weltrekord: 738. Einl. Weltrekord: 739. Einl. Weltrekord: 740. Einl. Weltrekord: 741. Einl. Weltrekord: 742. Einl. Weltrekord: 743. Einl. Weltrekord: 744. Einl. Weltrekord: 745. Einl. Weltrekord: 746. Einl. Weltrekord: 747. Einl. Weltrekord: 748. Einl. Weltrekord: 749. Einl. Weltrekord: 750. Einl. Weltrekord: 751. Einl. Weltrekord: 752. Einl. Weltrekord: 753. Einl. Weltrekord: 754. Einl. Weltrekord: 755. Einl. Weltrekord: 756. Einl. Weltrekord: 757. Einl. Weltrekord: 758. Einl. Weltrekord: 759. Einl. Weltrekord: 760. Einl. Weltrekord: 761.

